

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse: "Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 211.

Freitag, 11. September 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Auktionslokale kommen

Montag, den 14. September 1903,
vorm. 11 Uhr,

1 Bücherschrank, 1 Damenschreibtisch und 1 Sopha gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 10. September 1903.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Dienstag, den 15. September 1903,
vorm. 11 Uhr,

kommen im Auktionslokale 70 Paar Linsbänder gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 10. September 1903.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Mittwoch, den 16. September 1903,
vorm. 10 Uhr,

kommen auf dem Werkplatze äußere Weichseife (gegenüber der Storj'schen Gärtnerei) eine Anzahl Gypsmodelle, als: Röhre, Becken und 2 Cementrohrformen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 10. September 1903.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Empfänglich sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Reichsanzeiger eingesehen werden können. Kaiserliche Verordnung, betreffend die Einführung der für die Kaufschiffahrt geltenden Vorschriften auf die Gouvernementsfahrzeuge der Schiffsgebiete. Vom 5. Juli 1903. Staatsvertrag zwischen dem Reiche und Luxemburg, betreffend die Herstellung einer Nebenbahn von Diedenhofen nach Bad Mondorf. Vom 4. Februar 1903. Verordnung, die Gebühren für Erhebung der Einkommensteuer und Versorgung der übrigen den Gemeindebehörden bei der Einkommensteuer obliegenden Geschäfte im Jahre 1903 betreffend; vom 30. Juni 1903. Verordnung, etliche Änderungen der Bestimmungen über die Befähigung von Eisenbahnbetriebsbeamten betreffend; vom 24. Juni 1903. Bekanntmachung, die Prüfungsvorbereitung für Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen betreffend; vom 3. Juli 1903. Verordnung, die Entlassung von Grundbesitzern zur Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn vom Bahnhof Eisenhof nach der oberen Stadt betreffend; vom 9. Juli 1903. Verordnung, die Entlassung von Grundbesitzern zur Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Großhau nach Köhren betreffend; vom 9. Juli 1903. Verordnung, die Errichtung von Anlagen für drahtlose elektrische Fernleitungen betreffend; vom 18. Juli 1903. Verordnung, die Entlassung von Grundbesitzern zur Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Sebnitz nach Ritzdorf betreffend; vom 22. Juli 1903. Verordnung, die Abwasserkanalbauten bei Grundstücksentwässerungen betreffend; vom 25. Juli 1903. Bekanntmachung, die

Eröffnung des Betriebes auf der schmalspurigen Nebenbahn von Reibitz nach Kropitz betreffend; vom 27. Juli 1903. Bekanntmachung, die Postordnung vom 20. März 1900 betreffend; vom 28. Juli 1903. Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Österreich-Ungarn wegen Herstellung der Eisenbahnverbindung von Friedberg a. D. nach Selmsdorf. Vom 20. November 1902. Bekanntmachung, betreffend die Erhebung von chemischen Rückgaben, vom 9. Juli 1903. Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung erlöschender Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. Vom 12. August 1903. Bekanntmachung, betreffend die Anlage B zur Eisenbahn-Betriebsordnung. Vom 15. August 1903. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnschiffsverkehr beigefügte Ufite. Vom 15. August 1903. Bekanntmachung, betreffend den Rufus auf die Einziehung der Noten der Landständischen Bank des Königlich Sächsischen Markgrafthums Oberlausitz in Guben. Vom 17. August 1903. Verordnung, betreffend die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China. Vom 23. August 1903. Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsunternehmen und Agenten. Vom 23. August 1903. Bekanntmachung, betreffend die Münzbeschaffenheit von Schuldverschreibungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. Vom 24. August 1903.

Der Rat der Stadt Riesa, am 10. September 1903.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Stb.

Die Feld- und Graswägen an der Eisenbahnlinie Riesa-Rosfen werden auf 6 Jahre weiterverpachtet und zwar Montag, den 14. September 1903 von vorm. 8 Uhr an ab Stein 13 in Flur Riesa, Dienstag, den 15. September von vorm. 7 Uhr 45 M. an ab Stein 87 + 30 in Flur Dörschitz, Mittwoch, den 16. September von vorm. 8 Uhr an ab Stein 131 in Flur Riesa, Donnerstag, den 17. September von vorm. 8 Uhr 30 M. an ab Stein 176 + 28 in Flur Seuben, Freitag, den 18. September von vorm. 8 Uhr 30 M. an ab Stein 215 + 29 in Flur Ziegenhain und Sonnabend, den 19. September von vorm. 8 Uhr 45 M. an ab Stein 266 in Flur Kößlich. Die Bedingungen werden am Ort und Straße bekannt gegeben. Kgl. Eisenbahn-Dominspektion Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 12. September d. J., von vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines im rohen Zustande zum Preise von 40 Pfg., sowie eines solchen im gefochten Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 11. September 1903.

Die Direktion des städt. Schlachthofes. Meißner.

Verliches und Sächsisches.

Riesa, 11. September 1903.

In der heutigen Beschlusse bringen wir in alphabetischer Ordnung ein Verzeichnis der Teilnehmer an der Fernsprecheinrichtung Riesa nach dem heutigen Stande. Infolge der großen Zahl der Anschlüsse wird dasselbe von beidseitiger Interesse sein und empfehlen es hiermit der Beachtung.

Während des Marktes in Lorenzstr. von Sonntag, den 13. bis mit Mittwoch, den 15. September, werden die Dampfschiffe der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt zwischen Riesa-Lorenzstr. nach folgender Fahrordnung verkehren:

ab Riesa nach Lorenzstr.:	6.30	7.30	8.15	9.15	9.30
ab Lorenzstr. nach Riesa:	10.00	11.30	12.00	1.00	2.00
	2.45	3.45	4.30	5.30	6.15
ab Lorenzstr. nach Riesa:	5.45	7.15	7.45	8.30	9.05
ab Riesa nach Lorenzstr.:	10.05	10.45	11.50	1.00	1.45
	2.40	3.30	4.15	4.30	5.15
	6.30	7.30	9.00	10.00	

Die planmäßigen Schiffe legen bereits von morgen Sonnabend, den 12. d. M. in Lorenzstr. an.

In der am 9. September vom hiesigen Gabelberger Stenographen Verein abgehaltenen Sitzung fand die Verteilung der beim letzten Wettbewerben erlangten Preise statt. Den 1. Preis erhielt Herr Kassierer Moritz Müller, den 2. Herr Felicitas Eber und den 3. Herr Richard Bernhardt. Es wurde auch beschlossen, in Zukunft wieder jeden Donnerstag abend Stenographenstunden Gelegenheit zur Weiterbildung im Schnell Schreiben und in Schularbeit zu geben.

Heute sind stiftungsgemäß erstmalig die Zinsrücklagen der Ernst Rich. Wolf-Stiftung mit je 50 Mark an 9 wüthige und verschämte, der öffentlichen Armenpflege nicht unterstehende Personen an Ratshalle zur Auszahlung gebracht worden.

Der abnormen Hitze der vorigen Woche ist seit Dienstag eine empfindliche Abkühlung und in den letzten Tagen heftiger Wind gefolgt, der sich heute zu starkem Sturm auswuchs und den Verkehr, insbesondere auf der Elbe, erheblich erschwerte. Wassenhaft wurden auch die noch anstehenden Äpfel, Birnen und Pflaumen von den Bäumen abgeschüttelt und es dürfte dadurch, weil Fall-

obst minderwertig ist und sich nicht hält, vielen auch erheblicher Schaden erwachsen.

Der diesjährige Parteitag der Deutsch-sozialen Reformpartei findet, wie in der Gesamtvorstandssitzung der Partei am vergangenen Sonntag beschlossen wurde, vom 17. bis 19. Oktober in Berlin statt. Außer den geschäftlichen Gegenständen werden auf der Tagesordnung Vorträge und Anträge zur Mittelstandsfrage und Arbeiterfrage stehen.

Auf der Elbe verkehren jetzt neuartige Fahrzeuge, die fast den Unterseeboten gleichen, nämlich wie diese nur mit dem Oberdeck über Wasser liegen. Es handelt sich um auf der Werft der „Reite“ (U. S. G.) erbaute „Tantischiffe“, welche die Gesellschaft David Panto & Komp. in Wien auf der Elbe verkehren läßt und die Petroleum aus den Balkanländern in Deutschland einführen. Die Umladung von Bahn zu Schiff erfolgt in Pardubitz. Ein solches, die ungarische Handelsflagge führendes Fahrzeug bringt jetzt 528 t Petroleum nach Berlin.

Am 9. d. Monats hat eine abnorme Anzahl Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatspapiere-Russische vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezugs-Steuern-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgesetzt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. geländigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug betont werden, daß dem Verstumme hinzugeben, daß, solange sie Bismarckine haben und diese unbeanstandet einlösen werden, ihr Kapital ungetrübt sei. Die Einlösungswellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Bismarckine nicht vornehmen und ihnen jeden echten Bismarckine ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgetostet oder getändelter Kapital aber deren Fälligkeitstermin hinaus in seinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen setzer-

gelt am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der verbleibenden Nummern) schützen können.

Nachdem das Königlich Sächsischen ein Jahr lang von der Maul- und Klauenseuche gänzlich verschont geblieben war, ist dieselbe neuerdings durch preussische Handelschiffe in die Amtshauptmannschaft Annaberg eingeschleppt worden. Dieses Wiederauftreten der so außerordentlich leicht übertragbaren Seuche, schreibt das „Journal“, mahnt zur Vorsicht, die während einer längeren Periode der Seuchenfreiheit von den Viehhältern leicht außer acht gelassen wird und die gerade jetzt zum Beginn des Herbstes mit seinem härteren Viehverkehr besonders am Plage ist. Mit veterinärpolizeilichen Maßnahmen allein läßt sich die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche in die Viehhaltungen nicht verhindern, wenn nicht die Viehhalter durch Anwendung der nötigen Vorsichtsmaßregeln sich selbst zu schützen wissen. Zur Ausübung eines erfolgreichen Selbstschutzes gegen die Maul- und Klauenseuche gibt die vom Königlich Sächsischen Ministerium des Innern durch Verordnung vom 11. Oktober 1902 erlassene Belehrung über diese Seuche entsprechende Anweisung.

Als Anlaß zweier besonderer Fälle wurde Refus von Abgeordneten dagegen erhoben, daß ihnen von den in Frage kommenden Amtshauptmannschaften der Wandergewerbeschäftigten für 1903 verweigert worden war. Welche Refusanten hatten angegeben, Pferdehändler zu sein; beide wurden vom Ministerium des Innern abgewiesen. Hierbei ist insbesondere darauf hingewiesen worden, daß die angelegene Entscheidung im Hinblick auf die Bestimmung in § 57 b Ziffer 1 der Gewerbeordnung, wonach ein Wandergewerbeschäftigter verweigert werden darf, wenn der Nachsuchende im Inlande einen festen Wohnsitz nicht hat, umso mehr gerechtfertigt sei, als bei Anträgen auf Erteilung von Wandergewerbeschäftigten zum Pferdehandel, zum Reffelschlagen, zu selbständigen und ähnlichen Vorkäufungen eine verstärkte Prüfung der persönlichen Verhältnisse der Antragsteller, zumal wenn es sich um inländische Abgeordnete handele, einzutreten habe.

Die neue Reichsregierung beabsichtigt auch der neuesten Jahresbericht des Sächsischen Verkehrswesens. Er äußert sich dazu folgendermaßen: Es kann nicht geleugnet werden, daß die neue deutsche Reichsregierung für unsere Schicksale wenig Berücksichtigung, wohl aber verschiedene Gesichtspunkte gebracht hat,

schon die Rechtsprechung nach wie vor das Recht der Richter bilden wird. Aber auch den nach strengster Durchführung orthographischer Gesetze verlangenden Gebildeten bezieht sie nicht, weil sie zu viele Merkmale des Kompromisses an sich trägt. Eine von diesen beiden Erwägungen ausgehende dringende Eingabe an die Reichsregierung, in welcher eine weitere Verbesserung der neuesten Rechtschreibung unter Hinzuziehung von Hochschullehrern erbeten werden sollte, mußte jedoch zur Zeit abgelehnt werden, da es ganz ausgeschlossen ist, daß die Regierungen der deutschredenden Staaten so kurze Zeit nach der Einführung der neuen Schreibweise den ganzen großen Apparat einer gemeinsamen Konferenz in Bewegung setzen, um eine Änderung der eben erst geschaffenen Bestimmungen herbeizuführen.

Der sächsische Photographenbund hat an den Reichskanzler und den sächsischen Minister des Innern Czyslenz von Reichs-Deutschland eingereicht, worin behauptet wird, daß das photographische Gewerbe in Sachsen am Warenhaussteuern erkrankt sei. Selbst die Warenhäuser und gewisse Kammergeschäfte der Photographie bemächtigt und unerhöht niedrige Preise gestellt hätten, wäre die Lage der Photographen in Sachsen geradezu hofflos geworden. Die Warenhäuser benutzten die Photographie nur schelnbar als geschäftliche Einnahmequelle, in Wirklichkeit aber als Aufsehen erregende Reklame. Von den 60 bis 80 selbständigen Portrait-Photographen in Dresden seien mittlerweile mehrere zahlungsunfähig geworden. Früher wurden an Personal 150 bis 200 Mann beschäftigt. Jetzt habe vielfach eine Beschränkung im Personal stattfinden müssen. In Döbeln, Chemnitz, Zwickau und Plauen lägen die Verhältnisse ähnlich. Großen Schaden erleide das Photographengewerbe auch durch die Bleibephotographie. Die Schweizer Bundesregierung habe verfügt, daß kein Material für Geld oder Gegenleistung photographische Zeugnisse verfertigt werden dürfe. Ähnliche Schutzmaßnahmen erwarten die Photographen auch von der sächsischen und Reichsregierung. Mindestens möge die Regierung die Anstalt verbieten, daß verschiedene Geschäfte bei Einkauf von Waren zu einem gewissen Prozente photographische Vergütungen als unentgeltliche Zugabe liefern. Der Photographenbund ersucht schließlich, die Regierung möge unter Hinzuziehung von Sachverständigen die Reklame durch Photographien und Arbeiten an Schilderpressen dazwischen nehmen, daß die realen Geschäfte Konkurrenzfähig bleiben.

Reithain. In der der Kaiserparade folgenden Nacht haben die in das Offizierskasino im Baradenlager sich Eingang verschafft und die Kassetten mit samt dem Inhalt, annähernd 2400 Mark, bestehend in zwölf Hundertmarkscheinen, das andere in Gold und Silber, gestohlen. Zwei eifrigen Suchens hat sich bis jetzt keine Spur gezeigt, welche auf den Täter hinvies. Die Kommandantur setzt auf Nachweis des Diebes eine Belohnung von 100 Mark aus.

Dösch. Das die vielfachen Meldungen über Mordverbrechen immer nur mit größter Vorsicht aufzunehmen sind, findet wiederum Bestätigung. Das „W. Wochenblatt“, welches gemeldet hatte, daß auf dem Marsche ein Soldat (Jäger) an Pilschlag gestorben sei, sieht sich genötigt, diese Notiz dahin richtig zu stellen, daß der betr. Mann noch am Leben ist. Er war nur ohnmächtig geworden, und kam nach einiger Zeit wieder zu sich. Bei Dösch sollten auf dem Marsche des 177. Regiments mehrere Reservisten umgefallen und von diesen der Reservist Leonhard verstorben sein. Auch das bestätigt sich nicht.

Bommach. Vor der Strafkammer in Dresden fand am Montag Verhandlung gegen den vormaligen Statthalter in Bommach wegen Betrugs und Vergehens im Amte statt. Es wird ihm belagert, hieselbst als Beamter von März 1902 bis Januar dieses Jahres in 16 Fällen Forderungsbücher von zusammen ungefähr 15 Mark zu viel erhoben und diese Beträge in seinem Nutzen verwendet zu haben. Da er noch dem Gattin zweiter als Sachverständige vernommenen zeigte sich in einem Zustande besand, der seine freie Willensbestimmung ausschloß, erkannte das Gericht auf kostenlose Freisetzung.

Dresden. Die 5. Strafkammer verhandelte gestern gegen den 25 Jahre alten, früheren Aufseher Richard Paul Perwitzky aus Lebnitz bei Döbeln, den 35 Jahre alten Aufseher Carl Moritz Wühl aus Raudorf bei Freiberg und den 31 Jahre alten Nachschußmann, früheren Aufseher Anton Bruch aus Obergreupen bei Tepitz wegen Vergehens gegen § 340 des Reichsstrafgesetzbuches. Nach der angelegenen Befehlsurteile wird ein Beamter, der in Ausübung seines Amtes vorläufig eine Körperverletzung begeht oder begehen läßt, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann die Strafe bis auf einen Tag Gefängnis ermäßigt oder auf Geldstrafe bis 900 Mk. erkannt werden. Die Angeklagten waren seit einer Reihe von Jahren Aufseher in der Bezirkshaus Saaßhausen. Der Vater von Perwitzky ist dolelch Inspektor. Nach § 12 der Instruktion hoben sich die Aufseher jedes Schlagens zu enthalten. Die Angeklagten haben in jener Anstalt nicht nur Korrekturen, sondern auch zum Teil Verurteilte körperlich mißhandelt. Es war bei den Angeklagten Prügeln, die Korrekturen zu schlagen und auf jede Weise zu drangsalieren. Dies ist momentlich bei der Einlieferung der Korrekturen geschehen. Perwitzky ist in der rothen Welle vorgegangen. Er hat die Beute bei ihrer Einlieferung mit Häuten geschlagen, herumgeschoben und mit Döseln traktiert. Einige Korrekturen schlug Perwitzky mit einem Schiffsstunde über die Köpfe. In einem Falle hat er sogar einen Rechen auf dem Rücken eines Korrekturen geschlagen. In ähnlicher Weise, wenn auch nicht so brutal, ist Wühl vorgegangen. Er hat die in der Regel beschäftigten Leute mit einem Stocke und auch mit einer Knute über den Kopf gehalten. Bruch machte sich dadurch strafbar, daß er unter dem ihm unterstellten Korrekturen Faustschläge und Döseln ansetzte. Perwitzky und Wühl haben die Beute noch dadurch gequält, daß sie von ihnen Anlehnungen oder Kaufschilling im

Hofe machen ließen, bis sie vor Erschöpfung sturzen. Zu derartigen Maßregeln lag gar keine Veranlassung vor. Da für das äußerste brutale Gebahren der Angeklagten schwere Strafen am Platze waren, so erkannte das Gericht für Perwitzky auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, für Wühl auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und für Bruch auf eine 6 monatige Gefängnisstrafe. Perwitzky und Wühl wurden in Haft genommen, da sie im Hinblick auf die Höhe der ihnen zuerkannten Strafen der Flucht verdächtig erschienen. (Kng.)

Dresden, 11. September. Ein schweres Unglück, das drei Menschenleben forderte, hat sich heute vormittag im benachbarten Deutewitz ereignet. Der Klempnermeister Freising, der Gemeinbediener Hille und dessen Bruder, die in den zum Deutewitzer Wasserwerk gehörigen Brunnen gestiegen waren, um Arbeiten auszuführen, sind infolge Einatmens von Gasen erstickt. Alle drei standen im besten Mannesalter und waren verheiratet.

Aus dem oberen Elbtale, 10. September. Für unsere Elbfischer sind nun wieder mißliche Tage gekommen, da der durch die andauernde Trockenheit herbeigeführte Niedrigstand der Elbe die volle Ausnutzung des Laberzuges verhindert und daher mit wenig oder gar keinem Nutzen gefahren werden muß. Inzwischen ist die diesjährige Elbfiserei derjenigen des Vorjahres nicht unwesentlich vorwärts. Bezeichnet wurden laut den Reglementen von Station Schönau von Beginn der Schiffsahrtkampagne bis mit Einbruch der ersten Septemberwoche 6028 beladene Röhne und 1437 Fische gegenüber 5180 Röhnen und 1251 Fischen in der gleichen Zeit von 1902. — Der Personenverkehrsverkehr haben die zahlreichen Kongresse dieses Sommers, welche in Dresden tagten, viel Verkehr zugeführt. Sonderzüge wurden in den letzten Monaten in weit größerer Zahl als sonst gefahren.

Wittenberg, 9. September. Zu der Herbstwallfahrt der katholischen Wenden hatten sich gegen 100 Teilnehmer, meist Frauen, eingefunden. Dieselben kamen vergangenen Sonntagabend an, verblieben hier über Nacht und setzten ihre Wallfahrt am Sonntag früh nach Mariaschein fort, um daselbst das Fest Mariä Geburt zu begehen. Heute mittag trafen sie wieder hier ein und setzten nach kurzer Rast ihre Heimreise nach der Wuppener Gegend fort.

Rochlitz, 10. September. Unsere Schützengilde gedenkt im nächsten Jahre das 250 jährige Jubiläum ihrer Neugründung durch eine größere Festlichkeit zu feiern. Unsere Gilde gehört nachweislich zu den ältesten Gesellschaften dieser Art in Sachsen und ihre Gründung liegt mindestens 450 Jahre zurück, aber im Jahre 1654 machte sich nach den Akten des dreißigjährigen Krieges eine Neubildung notwendig.

Zwickau, 10. September. Gestern abend 1/10 Uhr wurde auf dem hiesigen Rangierbahnhof bei der Einfahrt des Reichsbahn-Dresdener Personenzuges der 30 Jahre alte Bremser Rofmann aus Silberdorf beim Ueberschreiten der Bahngleise überfahren, arg verkrümmt und sofort getötet. Der Kopf und die Brust waren zerplatzt, ein Bein abgefahren.

Wexerau, 11. September. Für die durch Hochwasser Geschädigten in Schlesien bewilligten die hiesigen Stadtverordneten in ihrer gestern, Donnerstag, abend abgehaltenen Sitzung aus Anlaß des Antrages des Reichstages 100 Mark. Außerdem hat der Rat hierzu noch beschlossen, die Einrichtung einer Sammelstelle für freiwillige Beiträge im Rathaus in die Wege zu leiten.

Crimmitschau, 11. September. Die Lage der hiesigen Textilarbeiterbewegung ist unverändert. Während der verflochtenen ersten zwei Wochen des Nierenkampfes hat der Textilarbeiterverband an die mit im Ausland befindlichen Reichsorganisations 23000 Mk. ausgezahlt. Ingesamt hat die Bewegung bis jetzt schon die Summe von rund 120000 Mk. verschlungen. Da der deutsche Textilarbeiterverband, wenn der Kampf sich ungeändert in die Länge ziehen sollte, nicht in der Lage ist, diesen finanziell allein durchzuführen, hat das internationale Sekretariat die Unterstützung zugesagt, ebenso die Central-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands. Mehrere hundert Arbeiter sind bereits von hier fortgezogen, um anderweitige Stellen zu finden. Wegen Streikposten sind bisher ca. 50 Personen polizeilich notiert und zur Anzeige gebracht worden. — Eine Versammlung der Wexerau Textilarbeiter, in welcher der Vorsitzende des deutschen Textilarbeiterbundes Hüblich-Berlin referierte, nahm eine Entschlossenheit an, in der die Gewerkschaft den Crimmitschauer moralische und finanzielle Unterstützung zusichert und gleichzeitig betont wird, daß sie das Vorgehen der Crimmitschauer Kollegen als recht anerkennt.

Falkenstein, 10. September. Die Nachfrage nach Wohnungen ist in neuerer Zeit etwas verstimmt, nachdem in diesem Jahre in unserer Stadt eine größere Anzahl neuer Wohnhäuser errichtet worden ist und weitere Neubauten in Angriff genommen worden sind. Der Wohnungsmangel wird durch die lebhafteste Baulust nunmehr bald gehoben sein. — Als am Dienstag abend die Ehefrau des Schmiedemeisters August Freund in Wählgarten die Petroleumlampe ausblasen wollte, explodierte plötzlich die Lampe und die Frau fand im Ru in Flammen. Auch der in der Nähe befindliche zehnjährige Sohn Fremnds wurde vom Feuer ergriffen und es erlitten beide schwere Brandwunden am ganzen Körper. Gestern nachmittag wurden Mutter und Sohn dem Königl. Krankenhaus Zwickau zugeführt.

Buchholz, 10. September. Die Fellingung des am 24. Juli bei dem Eisenbahnunglück auf dem Haltepunkte Buchholz schwer verletzten Fräulein Reichner aus Schneeberg, das im hiesigen Krankenhaus liegt, ist soweit fortgeschritten, daß man hofft, die Patientin in einigen Wochen nach Schneeberg zu ihren dort wohnenden Angehörigen überführen zu können. Es ist Aussicht vorhanden, die Verletzte wieder völlig herzustellen.

Wagitzdorf. Durch böswillige Klatscherei ist hier eine geachtete Familie in tiefe Betrübniß versetzt worden. Die über 17 Jahre alte Tochter des Gutsbesizers S. erkrankte vor kurzem und starb nach kurzer Zeit. Dieses Vorkommnis bemäch-

tigte sich ohne jeden Grund die Klatscherei. Das junge Mädchen, die einzige Tochter ihrer Eltern, sollte sich einer strengen Handlung schuldig gemacht haben. Die Mutter verdächtete sich so, daß dieselbe auch an das Ohr der Dienstmagd kam und zur Anzeige gelangte. Infolgedessen mußte die Dienstmagd eingekerkert werden. Die gerichtliche Kommission erst dann im Trauerhause erschienen, als bereits die Vorbereitungen zum Begräbnis getroffen und einige Verwandte schon anwesend waren. Die Section des Mädchens ergab die volle Halslosigkeit der ausgekreuzten Verleumdung. Das Begräbnis konnte nun mit vier Stunden Verspätung stattfinden. In welcher große Verzweiflung die über den Verlust ihrer einzigen Tochter ohnehin schwer getroffenen Eltern beim Eintreffen der gerichtlichen Kommission versetzt wurden, läßt sich denken. Der allgemein geachteten, streng rechtschönen Familie, welcher durch die unwahren Redereien so schwere Kränkung zugefügt wurde, wendet sich das Mittel aller Bekannten zu.

Döberitz. In Oberniederschönberg verübten bei einer Tanzmusik im Gasthause ca. 25 böswillige Arbeiter großen Vandalismus, indem sie die Schenkbücherei des Gemeinbedieners zum Einschleusen veranlaßt wurden. Beide wurden jedoch von den Aufsehern ertastet und angegriffen, und dem Gemeinbediener mit einem abgetrockneten Tischbein ein Loch in den Kopf geschlagen. Als der Täter nun verhaftet worden war, wurde der Vandal immer ärger und die Gäste mußten sich in die Nähe zurückziehen. Als darauf ein Musikant Alarm signal abgab, zogen sich die Kaufbolde zurück, bombardierten aber noch das Haus mit Steinen und verletzten hierbei die Wirtin erheblich.

Plauen i. N., 9. September. Prinz Oskar Friedrich von Preußen, der zum Oberleutnant à la suite des 7. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 106 ernannt worden ist, landete auf ein an ihn von dem hiesigen Militärkommando der 106. er geschicktes Glückwunsch-Telegramm folgendes Antwort-Telegramm: „Ich danke herzlich für die mir übersandten Glückwünsche. Ich bin stolz darauf, durch die Gnade Sr. Majestät des Königs einem so tapferen und zuverlässigen Regiment angehören zu dürfen.“

Aus aller Welt.

In Stäbhaus (Thür.) starb eine 38jährige Frau in der Scheune ihrer Schwiegereltern durch die Luft auf die Schrammenten. Sie erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. — Der Senator Freund in Göttingen hat die Stadt zur Unterzeichnung seines Vermögens eingeleitet, von dem der Hauptteil von 70 bis 80000 Mk. für ein städtisches Schwimmbad, 6000 Mk. für einen Aussichtsturm und kleinere Beträge für Schulen usw. Zwecke verwendet werden sollen. An entsetzlichen Verwundte sind etwa 75000 Mk. zu zahlen. — Konneburg: In den Baden der Frau Hofschmied Wagner wurde nachts ein Einbruch verübt und sämtliche in Schrankkasten aufgestellten Waren, als 100 Ringe, 25 goldene und silberne Herrenuhren, 22 goldene Damenuhren und 2 Dutzend Ketten, entwendet. — Sangerhausen: Im benachbarten Rebra erkrankte der 51jährige Arbeiter Friedrich Schindler, ein sehr körperlicher Mensch, seine Ehefrau nach vorausgegangenem Streik mit einem Messer. Der Mörder ist flüchtig. — Wenebzig: Die beiden Schwestern Papst Pius' X. sind gestern von hier nach Rom abgereist. Auf dem Bahnhof wollten die beiden Frauen Hochzeiten bester Klasse feiern. Auf Befehl der Pöbelstutur wurde ihnen jedoch ein Salonwagen zur Verfügung gestellt, in dem sie jedoch die Reise nach Rom zum Besuche ihres auf den heiligen Stuhl erhobenen Bruders unternahmen. — Am Montag nachmittag hat in Pöbelstutur ein Schulmädchen einen anderen erwordet. Auf einer Wiese sammelten sich mehrere Knaben und bewarfen sich mit Steinen, wobei der 10 Jahre alte Tagelöhner Johann Müller von einem Stein an den Kopf getroffen wurde. Wutentbrannt riefte sich der getroffene Junge auf seinen 9 Jahre alten Kameraden Johann Köhl, warf ihn zu Boden und würgte ihn am Hals solange, bis er das Bewußtsein verlor. — Wittenberg (Wahlkreis): Hier broch gestern ein Feuer aus, durch welches 25 Wohnhäuser im westlichen Stadtteile eingeschleht wurden, darunter des Pastorat und die Schule. — Ein furchtbarer Südweststurm tobte, wie aus Kiel geschlehten wird, vorgestern auf der Ostsee. Die Uebungsflotte mußte das Einnehmen der Positionen für die beginnende Festungsartillerie aufgeben. Die russischen Hochseerpederboote waren genötigt, die Mittelmeer nach dem Mittelmeer zu verlegen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. September 1903.

Berlin. Gegenüber den Meldungen einiger Zeitungen, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft am Sabbat eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet habe, die sich gegen die Landgesellschaften in Deutsch-Südwestafrika und die Beteiligung britischen Kapitals an der Erschließung der Kolonie wendet, stellt die „National-Ztg.“ fest, daß die Eingabe nicht von der Kolonialgesellschaft ausgehe, sondern von drei Privatleuten.

Halle. Im Revier Naumburg, Weissenfels, Zeitz und Meuselwitz ist eine Lohnbewegung der Bergarbeiter unter der Leitung des sozialdemokratischen Abgeordneten Gue im Gange.

Posen. Die gestern hier abgehaltene Versammlung des Posener polnischen Provinzialkomitees beschloß einstimmig die Gründung einer polnischen Zentral-Wahlorganisation für das ganze Deutschland mit dem Hauptsitze in Posen.

Wien. Die hiesigen Blätter sind der Ansicht, daß durch das Graf Blom den Kaiser begleitet, die Monarchen zusammenkunft einen hochwichtigen Charakter tragen wird.

Belgrad. Bei der Truppenparade von Danjiba, als der König die Front abschritt, trat ein Offizier auf

Die zu und sagte: „Das Blut unseres gemordeten Königs schreit zum Himmel um Rache. Unsere unschuldigen Kameraden sind eingekerkert, während die Mörder frei umherlaufen“. Der König sei hierbei kreideweiß geworden und habe den Offizier sofort verhaften lassen.

Belgrad. Die Königin Katalie hat sich mit der Bitte an die serbische Regierung gewandt, ihr die Leiche Alexanders auszuliefern, da er neben seinen Vater in Krustobol beigesetzt werden soll.

Belgrad. Die Straßensubmissionen am 7. September gegen die Redaktionen der beiden gegen die Königs-mörder Front machenden Zeitungen scheinen vorbereitet gewesen zu sein. Diese Demonstrationen waren angekündigt und hätten von der Polizei verhindert werden können. Der Herausgeber der beiden Zeitungen suchten bei der russischen Botschaft Schutz, da sie einen solchen bei den serbischen Behörden nicht fanden. Die Zeitungen verurteilten scharf das Verhalten der Polizei, die nicht entschlossen genug einschritt. Die Demonstrationen sollen von einem Gendarm angeführt gewesen sein. Der Chef des serbischen Pressbureaus, Alexander Petrovitch, wurde von den Verschwörern bedroht und flüchtete gestern ins Ausland. (Post. Zt.)

Salonichi. Eine bulgarische Bande ist gestern in Janibiska Barabar eingebrochen. Die Verfolgung ist im Gange. (Zrf. Ztg.)

Havre. Während der Flut trat gestern plötzlich ein furchtbarer Orkan ein, so daß die Hafenmauer mehrere Male überflutet und zwei Kessel unter Wasser geleht wurden.

Paris. Sämtliche telegraphische Verbindungen mit England sind infolge heftigen Sturmes auf dem Kanal unterbrochen. Der Dampferverkehr ist eingestellt.

Port Arthur. Aus Yokohama wird ein Postfall gemeldet. Inlau wurde für pestversucht erklärt. Auch in Kiutschwang ist die Pest ausgetreten; dort sind bereits 18 Personen an der Pest gestorben.

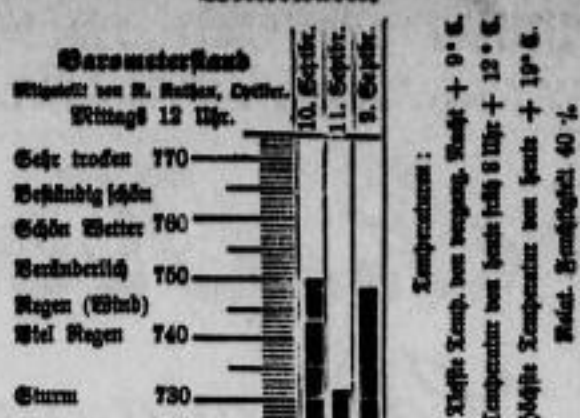
London. Ein heftiger Südweststurm, begleitet von schweren Regenschauern, wüthete durch ganz England, den Kanal und Irland und verursachte an Gebäuden und Schiffen großen Schaden. Der Telegraphenverkehr nach allen Richtungen ist unterbrochen. Der Eisenbahnverkehr hat Verzögerungen erlitten.

London. Ein furchtbarer Sturm wüthet in ganz England. Aus allen Teilen des Landes werden Unfälle berichtet. Das Anlaufen der meisten Häfen ist unmöglich. Das Kanalgeschwader ist im Hafen von Dean nach schwerer Wüthe eingelaufen. Die Brücken der Kreuzer und Torpedoboote werden fortwährend von Seen überspült.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen: Schallig, Silber und Klänge aus der Köchler'schen Pflege. Dresden und Leipzig. G. H. Koch's Verlagsbuchhandlung (H. Pfeiler). Geb. M. 1.80. Als Einleitung bietet Professor Schallig einen Aufsatz über Eigenartiges und Alericümliches in der Dorsprache der Köchler'schen Pflege. An diesen wissenschaftlichen Beitrag zur Kenntnis unserer Mundarten schließen sich zwölf mundartliche Gedichte, sowie einige, bisher noch nicht mitgeteilte Sagen aus der Köchler'schen Pflege in mundartlichen Versen u. c.

Wetterkarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Bilder erwarten hat sich der Luftdruck von gestern zu heute außerordentlich vermindert. Die Differenz zwischen dem gestrigen und heutigen Barometerstand beträgt für W.-Deutschland 18 bis 20 mm. Sonach lagert heute eine tiefe Depression 731,7 mm über den Niederlanden und W.-Deutschland. Die Folge davon sind stürmische Winde, starke Bewölkung, Abkühlung und zeitweise Niederschläge. Die Wetterlage dürfte heute anhalten.

Prognose für den 12. September. Wetter: Unstetig. Temperatur: Zu tief. Windrichtung: SW. Barometer: Tief.

Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 11. September 1903.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Oblig.		Zinslose		Kommun.		Fremde Fonds.		Kurs.		Währungen.		Metalle.	
Reichsanleihe	89,15	Pr.-Obl. 1871/72	98,10	100er	100	100er	100	100er	100	100er	100	100er	100	100er	100

Braut- und Hochzeit-

Selbststoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß schwarz und farblich zu wählen. Preislisten meter- und robenweise, porto- und postfrei an Jedermann. Wundervolle Bouquets schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des gewünschten prants. Direktpost nach der Schweiz 20 Pf.

Selbststoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich H 132
Kgl. Hoflieferanten (Schweiz)

Frödl. Schloß, frei Wettinerstr. 35, 3.
Wiederholend Glasidyl hat noch
Nachparzellen
(am Rändel, B-g sowie neuen Seeburg) im ganzen oder geteilt zu vergeben. Meldung bis 15. September im Pfarrhaus.

Lieferneß Brennholz und Abfallholz
verkauft, um damit zu räumen, billigst
Gustav Grünberg,
Bismarckstr. 19.

Salon-Briketts
und gute Braunkohlen empfiehlt billigst Hr. Haus
Th. Gaumitz.

Sehr billig zu verkaufen:
1 Dezimalwaage mit Gewichtern sowie 1 noch fast neuer 2rädiger Transportwagen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Empfehle von 6 Uhr abends an:
H. warme Würstchen
H. Knoblauchwürst
H. Regensburger.
Hochachtungsvoll
Jul. Götz, Hauptstr. 58.

Karpfen,
Schuppen- und Spiegelfarpfen, Schellfisch, Zander, Rotzunge und Flusshoch empfiehlt billigst
H. Gentschel, Wettinerstr. 29.

Frühgeschl. junge fette Gänse Enten
Sähnchen
Kochhühner
frischgeschossenes
Rehwild
(Häden, Keulen, Wälder, Kochfleisch)
Wildenten
täglich frische
Rebhühner
empfehlen billigst
Clemens Bürger
Wild- und Geflügelhandlung.
Kaiser-Wilhelmplatz u. Parkstraße.

Sofort verschwinden Husten und Heiserkeit beim Gebrauch von **Scherff's Alpenr.-Sonnens.** Bestandteile: Raffinade 2,0, Honig 4,0, Cacao 0,4, Altheken 0,2. Preis: 10, 30, 50 Pf. Verkauf bei
Ostwin Jäger, Wettinerstr. 29.

Warum wird auch auf Sandboden **Superphosphat** jetzt lieber als **Thomasmehl** zu **Winterroggen** angewandt?
Superphosphat läßt sich mit Kalksalzen sehr gut mischen und bildet diese Mischung in Stärke von 4-5 Bt. pro 1/2 ha eine bewährte künstliche Düngung zu Wintergetreide. — Mischungen von Thomasmehl und Kalksalzen erklären leicht und stark, wodurch das Ausfruchen sehr erleichtert wird.

Ein **Parterre-Haus**, für einzelne Leute passend, Preis 120 Mark, ist vom 1. Okt. zu beziehen. Wo? In der Expedition d. Bl.

Stube, Kammer, Küche und Bad 1. Oktober oder später zu beziehen
Weida Nr. 30.

Sehr schöne freie
Wohnung,
2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Bad, per sofort oder später zu vermieten
Schloßstraße 2.

Oberkade, 1. Okt. oder später zu vermieten **Reizdorf 310.**

Eine Spieluhr,
15 Stücke spielend, für 60 Mk zu verkaufen, früher 100 Mk gekostet. **Schützenstr. 35, 1. rechts.**

Mais, Mais, Mais
in Körnern, gerissen und feingeschrotet, bezgl. für Hühner und Landes **Gerstenschrot, Roggenkleie,** empfiehlt zu niedrigen Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

Junges Schweinefleisch, Pfd. v. 60 Pf. an, frischen biden Speck Pfd. 65 Pf., geräucherter Speck Pfd. 75 Pf., handföhl. Glas- und Sebertwurf, Pfd. 60 Pf., zartes Pötelfleisch, Pfd. von 65 Pf. an, empfiehlt **Rob. Müller, Schloßstr.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO
Fr. Paul Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Dem **Hil Anna Schramm** zu ihrem heutigen **Geburtstage** ein dreifach **donnerdes Hoch.**
Die alten Bekannten.

Seamster sucht bis 1. Jan. 1904 freundl. sonnige **Wohnung,** 2 St und Zubehör, in ruhigem Hause zu mieten. Off. mit Preis unter **P. F.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Frödl. möbl. Zimmer gesucht. Offerten mit Preis unter **T. Z.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein möbl. Zimmer mit Pension zum 15. September gesucht. Offerten unter **K. S. H. 1. d. Exped. d. Bl.**

2 fein möbl. Zimmer sind vom 1. Okt. ab zu vermieten **Rathenauerstr. 102, Seefischgeschäft.**

Kaiseröl,
nicht explosierendes Petroleum, ist das Beste der Welt. Allein echt zu haben bei
M. Damm, Riesa.
Gbr. Rinderbettl. m. Witt. z. Kauf. gel. Off. bitte unter Sch. in die Exped. d. Bl.

Schlachtfest
Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Kunze verw. Schmidt, Gröba.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Gefühl. Otta.

Gasthof z. gold. Löwen.
Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
Eigebest G. Enger.

Gasthof Stöfzig.
Sonntag, den 13. September, Ortsfest mit Ball, wozu freundlichst einladet
Johannes Reiser.

Wohnung,
2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Bad, per sofort oder später zu vermieten
Schloßstraße 2.

Oberkade, 1. Okt. oder später zu vermieten **Reizdorf 310.**

Eine Spieluhr,
15 Stücke spielend, für 60 Mk zu verkaufen, früher 100 Mk gekostet. **Schützenstr. 35, 1. rechts.**

Kaiseröl,
nicht explosierendes Petroleum, ist das Beste der Welt. Allein echt zu haben bei
M. Damm, Riesa.
Gbr. Rinderbettl. m. Witt. z. Kauf. gel. Off. bitte unter Sch. in die Exped. d. Bl.

Gasthof z. gold. Löwen.
Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
Eigebest G. Enger.

Gasthof Stöfzig.
Sonntag, den 13. September, Ortsfest mit Ball, wozu freundlichst einladet
Johannes Reiser.

R. Koley Lampengeschäft Riesa, Hauptstrasse.

Halle zur bevorstehenden Saison mit großer Lager in sämtlichen

Beleuchtungs-körpern

aller Art in Kronen, Zug-, Tisch-, Wand- und Handlampen, sowie Lampen zu Gas-, Petroleum- und Elektrizität, ferner alle Sorten Cylinder und Glühkörper in verschiedenen Größen (im Dutzend Preisermäßigung), Glöhen in verschiedenen Mustern, Schirme in weiß und dunkel, Brenner und Dochte, nur prima, bestens empfohlen.

Sonntag, den 13. d. M., nachm. 2 Uhr sollen

Kartoffeln

gütlichweise an meinem Grundstücke abzugeben werden.
Rüchrig. Hermann Schmidt, Kleinschönbauer.

Kartoffel-Verkauf.

Mittwoch, den 10. September, sollen von früh 8 Uhr ab am Räderberg - Marien-Wege Kartoffeln v. Stad. ratenweise abgegeben werden.
Curt Bennetwig, Zeitzheim.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Brauerei Jungbier gefüllt.

Für die uns zu unserer Hochzeit gesandten herzlichsten Glückwünsche, sowie für den schönen überreichlichen Schmuck der Strassen und die vielen herrlichen Geschenke sagen wir Allen unsern

innigsten Dank.

Rgt. Bobersen, 10. September 1903.

Willy Schuster und Frau
Clärchen geb. Kaule.



Reinhold Walther & Co.

39a Hauptstrasse 39a.

Schluss des Total-Ausverkaufs den 26. September 1903.

Grubann & Ancke

vormalig Ottomar Bartisch

Seifenfabrik, Riesa

nur Bahnhofstrasse 13

empfehlen Sie durch Ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate. Spezialität: Handwaschseifen, sowie alle Sorten industrielle Seife u. Fette! Versand auch in kleinen beliebigem Quantitäten direkt an Private hier ins Haus, nach auswärts hier Bahnstation. Telefon 123.

Auktion.

Mittwoch, den 10. September a. e., von vormittags 9 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hierher die aus einer Konkursmasse entstammenden Warenbestände, als: Winter-Paletots für Herren, Durschen und Knaben, Herren-Anzüge, Radfahrer-Anzüge, Winter-Paletots und Anzüge für härtere Herren, einzelne Jacken, schwarze Schrock-Anzüge, Stoffhosen für Männer, Durschen und Knaben, Wintermägen für Männer und Knaben, Schaufenster-Figuren, Kleiderbügel u. v. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung.
Herrn. Scheide, vereideter Auktionator und Taxator.

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir Feinste ausgekörnte gelbe Schmierseife, Weiße Terpentin-Schmierseife, Döbelner Salmia-Terpentin-Schmierseife, Reine gemahlene Kernseife, Seifenspähne von Kernseife bester Qualität, Prima Seifenpulver in Paketen und lose, Parfümierte Bleichseife, Minlosches Waschpulver „Leffive Phenix“, Alle Sorten Kernseifen in nur besten existierenden Quantitäten zu und unter Konkurrenzpreisen.

Versand ins Haus und nach auswärts prompt!

F. W. Thomas & Sohn

Hauptstrasse 60. Riesa, nur Hauptstr. 60.

Bekanntmachung.

Der Jagdpacht der Flur Riesa wird Sonntag, den 13. und Montag, den 14. September beim Unterzeichneten ausbezahlt. Das nicht abgehobene Geld fällt der Jagdbank zu.
Riesa, den 11. Septbr. 1903. Edward Thomas, Jagdvorstand.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, als den 13. September, wird bei dem Unterzeichneten der Jagdpacht ausbezahlt.
Gröba. Gantisch, Jagd-Vorst.

Versammlung im Bischoff'schen Gasthose zu Priestewitz Sonntag d. 13. Septbr. nachm. 4 Uhr.

Gegenstand der Beratung:

Die Wahl für den sächsischen Landtag im 19. ländlichen Wahlkreise.

Zu dieser Versammlung werden eingeladen die Kreisverbände und die an der Wahl beteiligten Mitglieder des Bundes der Landwirte, der deutschsozialen Reformvereine und der konservativen Vereine in Riesa und in Großenhain.

Die Herren Gutbesitzer Orestlich in Gröba, Gutbesitzer Dommasch in Biskowitz und Rittergutbesitzer Sachse auf Reichswitz sind besonders ersucht worden, in der Versammlung ihre Ansichten über die in unserm Wahlkreise zu betrachtende Politik kurz darlegen zu wollen.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Prof. Dr. Schubert,

Vorsitzender des Kreisvereins in Großenhain.

Schützenhaus.

Sonntag, den 13. September

grosse öffentl. Ballmusik.

Tanzkarten (10 Stück 60 Pf.) sind im Büffet zu haben.

Es ladet freundlichst ein M. Stelzner.

Gasthof Gröba.

Dienstag, den 15. Septbr. zum Vorkursächner Markt findet von 4 Uhr an in meinem neuen Saale

hochfeine Ballmusik,

gepielt vom Stadtmusiker Riesa, holl. Abwechslend Streich- u. Klaviermusik.

Es ladet freundlichst ein W. Grohe.

Gasthof „Zum Wilden Mann“, Ostrau.

Sonntag, den 13. September, nachm. 6 Uhr

●● Grosses Militär-Konzert und Ball ●●

von der gesamten Kapelle des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 Freiberg.

Gleichzeitig halte ich meinen Guten Montag und lade hierdurch freundlichst ein. Wag Götting.

Achtung!

Meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich während des

Lorenzmarktes

in meinem Zelte mit ff. Bier, Kaffee und selbst. ebedenem Kuchen bestens aufwarten werde und bitte um gütigen Zuspruch. Franz Naumann, Besitzer des Gasthofs zum grünen B. in Reitzschütz.

Auktion. Auktion.

Sonabend, den 12. September, im Hotel Wettiner Hof. Näheres in vor. Nr. d. Bl. Außerdem: 1 Herrenschreibtisch, 1 Pfeiferspiegel, beides neu.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.

Sonntag, den 13. September Orts-Grutefest mit Ball. Dazu ladet ergebenst ein Odo Thiene.

Gasthof Ledwitz.

Sonntag, den 13. d. M., halte ich mein Grutefest mit Kartöff. Ballmusik ab, wobei ich mit Kaffee und ff. Phämenkuchen bestens aufwarten werde und lade hierzu ergebenst ein. A. Oberhardt.

Hotel Stadt Dresder.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Franz Kuhner.

Männer-Gesangverein.

Sonntag, den 13. d. M., nachm. 3 Uhr Versammlung im Pöster-Restaurant. 1/3 Uhr Ausverkauf. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Bienen- und Baumzucht-Verein

für Riesa und Umgegend. Versammlung Sonntag, den 13. Sept., nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe zum Anker in Riesa. Besprechung über Beteiligung bei der Obst-Ausstellung. Vortrag über Ueberwinterung der Bienen. Der Vorstand.

Agf. S. Militärverein

Pausz u. Aug. Sonntag, am 13. Sept., abends 1/8 Uhr Monatsversammlung. Der Vorsther.

Nachdem wir unser vielgeliebtes Söhnchen Ernst

zur ewigen Ruhe geliebt haben, können wir es nicht unterlassen, allen lieben Freunden und Bekannten für den zahlreichen Blumenkranz herzlichst zu danken. Dir aber, lieber Ernst, rufen wir in unserem Schmerz nach: Eine Kniepe nach der Tod, Die sich zu entsalten freute, Große Hoffnung, Morgenrot, Das das Elternherz besetzte; Du warst Reiz der Mutter Trost Und des Vaters Freude, Doch Gott liebt Dich noch mehr, Denn wir alle. Ruhe sanft! Auf Wiedersehen! Wohlts, den 11. Sept. 1903. Ernst Schreier und Frau nebst Angehörigen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Verzeichnis

der Teilnehmer an der Fernsprecheinrichtung Niesau.

- 138. Abendroth, R., Buchdruckerei.
18. Aktiengesellschaft Lauchhammer, Gröbba.
168. Albrecht, A., Eisenwarenhandlung.
209. Arnold, Louis, Schiffseignier, Moritz.
129. Bachmann, O., Gasthofbesitzer, Langenberg.
152. Bahrmann, W., Gasthof Rünchrip.
15. Barth u. Sohn, Pumpen-Exportgeschäft.
122. Baumbach, Gottlieb, Kolonialw. zc.
186. Berger, Dr. med., Augenarzt.
124. Biener, Th., Mittergutsbesitzer, Glaubitz.
(124.) Derselbe (Forsterei), Glaubitz.
62. Bille, Ernst, Großw. u. Agenturgeschäft.
195. Birke, Edm., Hotel Kronprinz.
171. Birke, Woldeemar, Café Reichskanzler.
172. Boden, Rich., Kleines Kuffenhaus.
85. Borsdorf, Franz, Ziegelei Poppiß.
26. Brandt, C. F., Holzgeschäft.
148. Brauerei Rödberan.
93. Bürger, Clemens, Wild- u. Geflügelhdl., Parkstr.
94. Derselbe Kaiser Wilhelmplatz.
113. Büttner, Alfred, Blumengeschäft.
185. Derselbe, Gärtnerei Pausitz.
198. Chemische Fabrik v. Seyden, Weißig-Rünchrip.
(89.) Crusius, Rittergut Hirschstein.
14. Dachsteinwerk Niesau (Ziegelei Göhlis).
165. Dachziegelabr. Greulich u. Hensel, Gröbba.
4. Dampfschiffahrtsgesellschaft verein. Elbe- u. Saale-Schiffer, Niesau.
199. Derselbe am Hafen.
21. Dathe, Herm. Richard, Restaur. „Elbterrasse“.
214. Dechert, August, Schiffahrtsgeschäft, Borsdorf.
160. Despang, Gebrüder, Kaffee und Cigarren.
30. Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, am Hafen in Gröbba.
60. Deutsch-Österreichische Dampfschiffahrt, Akt.-Ges.
182. Dinger, F. A., Baugeschäft, Gröbba.
173. Döblich, Aug. Woldeemar, Eisenwaren.
83. Dresdner Transport- und Lagerhaus, A.-G. vorm. G. Thamm, Filiale Niesau.
59. Ebert u. Donner, Eisenhandlung.
25. Elbe, Dampfschiffahrtsgesellschaft Hamburg (Vertreter B. Zander, Gröbba).
81. Elektrizitätswerk Niesau, Bahnhofstr.
(81.) Dasselbe, Kaiser Wilhelmplatz 4.
197. Enderlein, Johannes, Möbelabrik.
115. Fehner, Richard, Mineralwasserfabr.
29. Festner, Paul, Dr. med., prakt. Arzt.
127. Fiedler, Wilhelm, Gärtner.
64. Fischer, Hans, Rechtsanwält.
143. Fischer, Paul, Fleischermeister.
16. Förster, C. F., Holzgeschäft.
63. Förster, G. Moritz, Baugeschäft.
200. Förster, Ernst, Kolonialw., Albertplatz.
204. Förster, Oskar, Zentral-Drogerie.
98. Friede, Gebr., Bergbrauerei.
99. Friedrich, Georg, Rechtsanwält.
110. Frißsche, F. W., Kolonialw., Kohlen zc.
51. Gartenschläger, Herm., Restaur., Gröbba.
105. Gaumitz, Paul Theodor, Fouragehandlung.
35. Gehser, Gustav, Dr. med., prakt. Arzt.
74. Geißel, Oswald, Hotel Deutsches Haus.
(80.) Gelbhaar, Paul, Niederlagsbes., Neuhirschstein.
96. Gemeindevorstand zu Gröbba.
183. Germer, Kaufhaus.
54. Gersten, F. F., Getreidegesch., Stauchitz.
100. Geyer, Carl, Dachdeckermeister.
169. Göhl, D., Kaufmann.
190. Görne, Ernst, Restaur. „Gute Quelle“, Seyda.
184. Greulich, Robert, Gutsbesitzer, Gröbba.
123. Grünhann u. Ande, Seifenfabrik.
106. Grünberg, Gustav, Kaufmann.
97. Gumlich, Max, Fuhrwerksgeschäft.
101. Haftmann, Herm., Bildhauerei.
89. Hahn, Oswald, Ziegelei Althirschstein.
191. Hahn, Max, Rest. „Stadt Mey“.
70. Hantusch, Oscar, Kohlenhandlung.
151. Hartmann, Dr. med., Glaubitz.
111. Haubold, Louis, Dekorateur.
13. Haupt, G. J., „Stadt Niesau“, Poppiß.
131. Hauswald, Fr. Tr., Kaufmann, Marktstraße.
174. Haymann, Hans, Dr. med.
207. Heimberg, A. S., Molkerei Seerhausen.
147. Heinisch, Franz, Militärs-Effekten.
216. Heinze, Reinhold, Gasthof Jahnishausen.
67. Helm, W. Os., Baugeschäft.
(67.) Derselbe, Hauptplatz Neugröbba.
39. Hennicke, A. B., Drogerie.
50. Hering, A. G., Baumater., Kohlen zc.
116. Hering, Aug., Bierhandlung, Neuwelba.
215. Hettig, Oswald, Gasthof Pausitz.
3. Heyn, Johann Carl, Kaufmann.
107. Hoffmann, Joh., Buchhandlung.

- 145. Hohnstein, Gust., Dampfziegelei.
7. Häbler u. Co., Dampfziegelei.
103. Humbisch, E. Ed., Mühle Dessitz.
170. Ignier, Carl, Mineralwasserfabrik, Gröbba.
150. Jenpisch, Hermann, Gasthof Zeithain.
193. Kasino des 32. Feldart.-Regiments.
5. Kette, Deutsche Elbschiffahrtsgesellschaft, Güterverwaltung Niesau.
(81.) Keyer, Ingenieur, Elektrizitätswerk.
58. Keyser, Max, Biergroßhandlung.
125. Kirchenvorstand zu Niesau (Pf. Friedrich).
57. Kirken u. Seurig, Getreidegesch., Strehla.
175. Knisse, Ed., Restaur., Borsdorf.
149. Knöfel, Max, Bahnhof Rödberan.
71. Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain, Barackenlager.
163. Koschel, Paul, Nachf. (Moritz Berg).
108. Kreyshmar, Friz, Gutsbesitzer.
134. Kühne, Franz, Fleischermeister.
162. Kuhn, Oberarzt.
192. Kuhnert, Franz, „Stadt Dresden“.
66. Kunze, P., Dr. med., Gröbba.
146. Langenfeld, Herm., Schlossermeister.
20. Langer u. Winterlich, Buchdruckerei.
53. Lesdore, C., Getreide-Preßhefenfabrik.
218. Liebeskind, Aug., Rittergut Seerhausen.
213. Linke, Gebrüder, Bureau für Architektur.
176. Lochmann, G. J., Eisenwarenhandlung.
158. Mauersberger, Herm., Baugeschäft, Gröbba.
177. Mehner, Max, Kaufmann.
27. Menze, Gustav, Dr. jur., Rechtsanwalt.
65. Menz, Blochmann u. Co., Filiale Niesau.
31. Wessie, A., Bankgeschäft.
120. Möbius, Otto, Fuhrwerksgeschäft.
140. Möbius, Osw., Konditorei.
79. Molkerei-Genossenschaft Niesau.
117. Moritz, Ernst, Kolonialw.- u. Bierhandlung.
19. Müller, Gustav Emil, Expeditionsgeschäft.
(19.) Derselbe, Lagerhaus Neue Sorge.
37. Müller, A., Bahnhofswirt.
84. Müller jr., Carl, Steinzeuggeschäft.
95. Müller, Ernst Oswald, Ziegelei-Inspektor.
119. Müller, Oberarzt.
202. Müller, Otto, Fleischermeister.
92. Nake, Bernhard, Apotheker.
139. Nathan, Rich., Mechaniker.
121. Raumann, Max, Baumeister.
166. Raumann, Martin, Dr. med.
32. Nicolai, Louis Eugen, Dr. med.
167. Nijtsche, Ernst, Zahnkünstler.
17. Österreichische Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft.
73. Pfundt, Gebr., Getreidegeschäft, Stauchitz.
86. Dieselben, Filiale in Pausitz.
142. Pinker, Wilh., Kolonialwarenhandlung.
208. Pohl, Reinhold, Nachf., Kaufmann.
178. Popenbicker, Rittergut Pochra.
130. Proviantamt Niesau, Kgl. Kirchbachstr.
132. Dasselbe in Zeithain.
164. Pure Oil Company, Hafen Gröbba.
10. Raffe, Ferd., Getreidegeschäft.
211. Reichsbanknebenstelle Niesau.
(87.) Restaurant im Stadtpark (A. Schulze).
126. Richter, Adolf, Kurz- u. Fahrradgesch.
41. Richter, Hugo, Kaufmann, Neuwelba.
144. Richter u. Co., F. S., Leimsabrik.
179. Richter, Paul, Viehhändler, Neugröbba.
136. Riedel, Gebr., Schnittwarenhandlung.
20. Niesauer Tageblatt u. Anzeiger (Amtsblatt).
38. Niesauer Waagenfabrik Feidler u. Co.
48. Rittergutsverwaltung Gröbba.
104. Rödiger u. Keller, Holzhandlung.
109. Rödberan, G. J., Bräudenmühle.
82. Rudolph, Ernst Ant., Ritterg. Promnitz.
72. Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft.
40. Sächsische Dachsteinwerke, A.-G., Forberge.
203. Dieselben, Lagerplatz am Hafen.
9. Schäfer, Th., Ladeunternehmer, Elbquai.
24. Derselbe, Hafen zu Gröbba.
56. Schäfer, Ernst, Nachf., Kolonialw., Pausitzerstraße.
(56.) Derselbe, 2. Geschäft, Hauptstraße.
46. Schaeffer, R., Rittergut Jahnishausen.
88. Schirmer, Max, Dampfziegelei Zeithain.
188. Schlag, Wilhelm, Gutsbesitzer, Weida.
76. Schlegel, Ferd., Kolonialwaren zc.
112. Schloßbrauerei Niesau.
75. Schnauber, Bruno, Beschabrik.
12. Schneider, August, Expediteur.
201. Schneider, Bruno, Viehhändler.
153. Schneider, Louis, Baumeister.

- 80. Schönherr, Gebrüder, Dampfziegelei.
87. Schulze, Albert, Restaur. Ratskeller.
52. Schulze, Gustav, Bildhauerei.
141. Schumann, G., Rohwarenhandlung.
33. Seidel, Herm., Hotel Sächsischer Hof.
2. Seurig, F. W., Getreidegeschäft.
23. Derselbe, Speicher am Bahnhof.
90. Spalteholz, Generalmajor z. D.
8 u. 11. Speicherei- und Expeditionskassen-Gesellschaft, Expeditionsgeschäft.
55. Derselbe (Speicher), Gröbba, am Hafen.
68. Derselbe (Speicher), Neue Sorge.
44. Staatseisenbahnen, Königl. Sächs., Expedition am Bahnhof.
45. Derselbe am Hafen.
47. Derselbe am Elbquai.
1 u. 28. Stadtrat zu Niesau, Rathaus.
(1.) Derselbe, Stadtkrankenhaus.
(1.) Derselbe, Armenhaus, (fr. Rettungshaus.)
(28.) Derselbe, Feuerwehr-Kommando.
(1.) Derselbe, Wasserwerk, Göhlis.
(1.) Derselbe, Wasserturm, Kastanienstraße.
(1.) Derselbe, Schlachthof.
36. Derselbe, Gasanstalt.
(1.) Derselbe, Rittergutsverwaltung.
(1.) Derselbe, Stadtkasse und Bauamt.
34. Starke, Edmund, Hotel Kaiserhof.
180. Staudte, Emil, Kaufmann.
42. Steueramt, Königl., Bahnhofstraße.
43. Dasselbe, Jollabfertigungsstelle am Hafen.
69. Dasselbe, Jollabfertigungsstelle auf dem Speicherterrain bei Niesau.
114. Stork, Alwin, Gärtnerei.
49. Tenner u. Co., chem. Fabrik, Strehla.
212. Thomas, F. W. u. Sohn, Seifenhandlung.
118. Tittel, Gustav, Rest. „Deutscher Herold“.
194. Uhmann, Franz, Dampfschiffhalle.
22. Unger, Anton, Parquetfabrik.
206. Walcha, Dr. med., prakt. Arzt.
6. Walter u. Sohn, A., Getreidegeschäft.
181. Walther, Bruno, Restaur., Weida.
205. Weber, Paul, Markt, Tr.-Uebpl. Zeithain.
157. Weinhold, Max, Schlossermeister.
196. Weiße, Max, Klempnermeister.
210. Werner, Otto, Photograph.
77. Wettiner Hof, Hotel.
61. Winter, Friedr. Carl, Maschinenfabrik.
135. Wolf, Carl, Konditorei und Café.
133. Wolf, Richard, Restaur., Neugröbba.
78. Wolf, Bruno, Niederlagsbesitzer, Strehla.
161. Wolke, Arthur, Getreide, Futterm.
154. Wuffing u. Fischer, Wetzdorf.
137. Zänder, Arno, Baumeister.
189. Zetsche, Julius, Rittergut Wetzdorf.

Öffentliche Fernsprechstellen.

zum Ortsfernspreechnetz Niesau gehörig, befinden sich in: Niesau bei den Postämtern 1 (am Bahnhof) und 2 (Niederlagstraße); ferner in Göhlis, Gröbba, Rödberan, Zeithain und Jschepa.

Im Verkehr dieser öffentlichen Sprechstellen untereinander beträgt die Gebühr für eine Verbindung von nicht mehr als 3 Minuten Dauer 10 Pf. Soll zu einer angerufenen öffentl. Fernsprechstelle eine in der Nähe wohnende Person zu einem Gespräch herbeigerufen werden, so wird dafür bei der Gesprächsanmeldung eine Gebühr von 25 Pf. erhoben.

Anmerkung.

Für den Anschluß an das Fernspreechnetz in Niesau werden jährlich erhoben:

- 1. bei Zahlung der Anschlußgebühr, die zur unbefristeten Führung von Ortsgesprächen berechtigt 120 Mk.
2. bei Zahlung von Grund- und Gesprächsgebühren mindestens 80 Mk.
Im letzteren Falle sind der Gebührenberechnung 400 Ortsgespräche zu Grunde gelegt. Jedes weitere Gespräch wird mit 5 Pf. besonders in Anrechnung gebracht.

Mit welchen Fernorten von Niesau aus gesprochen werden kann und welche Gebühren hierfür zur Erhebung gelangen, ergibt sich aus der Uebersicht über den Sprechbereich der Fernspreechneze, die jedem Verzeichnis der Fernspreechteilnehmer als Anhang beigelegt ist.

- Für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer werden z. B. berechnet:
a. 20 Pf. nach Borsitz, Dahlen, Eiserwerda, Glaubitz, Gröbba, Gröbenhain, Leuben bei Niesau, Lössnitz, Liebenwerda, Meßen, Mühlberg (Elbe), Rünchrip, Oßsch, Ostrau (Sachsen), Prießewitz, Stauchitz, Strehla, Wemböbba, Wäntzig, Jügendhain (Sachsen) u. s. w.
b. 25 Pf. nach Böhren (Sachsen), Borsdorf, Göhlis, Göhlen, Dresden, Künstlerwalde, Grimma, Herzberg (Elster), Kötzschenbroda, Mittweida, Rössen, Rüditz, Wadewitz-Oberdöbba, Radeburg, Radeburg, Starnitz, Torgau, Waldheim, Wurzen u. s. w.
c. 50 Pf. nach Altenburg (S. A.), Annaberg (Ergeb.), Bangen, Chemnitz, Cottbus, Forst (Paus.), Halle (Saale), Hoyerwerda, Kamenz, Leipzig, Löbau (S.), Pirna, Radeberg, Schandau, Stolpen (S.), Tharandt, Zwickau (S.) u. s. w.
d. 1 Mk. nach Altona, Aussen, Berlin, Bodenbach, Bräun, Koburg, Hamburg, Magdeburg, Pflaun (Eggl.), Potsdam, Reichardt (Eggl.), Teplitz, Teschen (Elbe), Tittau u. s. w.

Streit im sozialdemokratischen Lager.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Hebel hat seinen Vorschlag angenommen, in der „Neuen Zeit“, anknüpfend an die Abgeordnetenfrage, mit den sogenannten Revisionisten, das heißt dem rechten Flügel in der Sozialdemokratie, gründlich Abrechnung zu halten. An Offenheit und Deutlichkeit lassen diese Ausführungen in der Tat nichts zu wünschen übrig.

Hebel kommt nochmals auf seinen Ausspruch zurück, daß mit dem Vertuschen und Komblespielen in der sozialdemokratischen Partei endlich gebrochen werden müsse. Er erinnert daran, wie die Darlegungen der Revisionisten von der bürgerlichen Presse gelobt worden seien, und beklagt sich darüber, daß mancher von den gelobten Genossen das Schlupfwort und Entschuldigende eines solchen Vorganges nicht begreife und die plumpen Schmeicheleien wie Honigseim einschlürze. Mit welcher Schärfe er die Revisionisten behandelt, möge aus folgendem Satze erkannt werden: „Das Zeugnis unserer Revisionisten darf nicht ihre machen, sie legen sich immer auf's Irren, sobald man klar Auskunft von ihnen verlangt, wohin die Reise geht.“ Mit diesem Ausspruch, der den eigenen Parteigenossen sorgfältig und grundsätzlichen Zeugnis vorweist, ist wohl das Gegenstück der von den Sozialdemokraten angeblich erstrebten Erhabenheit so ziemlich erreicht.

Der starre Revolutionärsstandpunkt des Marxismus wird von Hebel den Revisionisten gegenüber ebenfalls sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Es heißt in dieser Beziehung: „Viele von diesen Elementen (den Revisionisten nämlich) kommen noch gar nicht mit den Gesetzen bürgerlicher Vorurteile und Anschauungen in die Partei. Selbst diejenigen unter ihnen, welche den Klassenkampfstandpunkt der Partei theoretisch kopiert haben, fallen häufig in der Praxis in bürgerliche Auffassungsweise und Kampfmethode zurück. Und so kommt es schließlich dazu, daß diese Elemente zu einer Partei in der Partei werden. Gleich und gleich gesellt sich gern. Demgegenüber muß immer und immer wieder mit aller Schärfe betont werden, daß die Sozialdemokratie eine Partei des proletarischen Klassenkampfes mit entprechenden Zielen ist, daß die Partei zwar die Befreiung der ganzen Menschheit aus Not, Elend, Ausbeutung und Unterdrückung erstrebt, daß aber dieses Ziel allein auf dem Boden des Klassenkampfes und der Eroberung der politischen Macht durch das Klassenbewußte Proletariat, dessen Scharen durch den Gang der kapitalistischen Gesellschafts-Ordnung immer gewaltiger anschwellen, erreicht werden kann.“ Der ganze Artikel schließt mit der drastischen Aufforderung: „Also: Farbe bekennen! Kein Vertuschen, kein Ausweichen mehr!“

So geht die Wogen des Jankes und Streitiges gegenwärtig wieder einmal hoch in der sozialdemokratischen Partei. Das Präkambium zum Dresdener Parteitag läßt sich gut an. Doch wäre es überaus überflüssig, wollte man daraus auf bürgerlicher Seite irgend welche Hoffnungen auf eine in wahrer Ausrichtung stehende Herkühlung oder Spaltung der Sozialdemokratie entnehmen, womit ja selber unsere Rauferei-Politiker so schnell bei der Hand sind. Wie der Verkauf des Streites sein wird, das läßt sich schon jetzt mit fast mathematischer Sicherheit voraussagen. Hebel wird auf dem Parteitag in seiner feurig temperamentvollen Weise die Gegner gewaltig niederdonnern; diese werden den Versuch einer Verteilung machen, und dann wird das Kriegsbild wieder begraben und der Riß mit einer nichtssagenden Resolution verkleistert. Alles bleibt beim Alten, das gegenseitige Versteck- und Komblespiel nimmt seinen Fortgang, und die bürgerliche Gesellschaft sieht sich noch wie vor einer geschlossenen sozialdemokratischen Front gegenüber.

Was interessieren die Streitigkeiten im sozialdemokratischen Heerlager überhaupt nicht aus dem Grunde, weil wir uns etwa beiraten könnten, ihnen eine Bedeutung für die künftige Gestaltung unseres politischen Parteilebens beizumessen. Umso lehrreicher und bemerkenswerter oder eher erscheinen dieselben unter partiellpsychologischem Gesichtspunkte. Die fortwährenden persönlichen Händereien der sozialdemokratischen Parteiführer untereinander geben einen Vorgeschmack von dem, was im sozialdemokratischen Zukunftsraate sein würde, wenn erst einmal aus der

Kämpfenden Partei, die heute noch das eiserne Band der Not zusammenhält, eine Regierung geworden wäre. Es bestätigt sich auch hier wieder die alte geschichtliche Erfahrung, daß Not und Leid in der Demokratie ihren fruchtbarsten Nährboden abgeben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der antisozialdemokratische Deutsche Arbeiterkongress wird am 25. und 26. Oktober d. J. in Frankfurt a. M. stattfinden. Beteiligt sind zahlreiche evangelische und katholische Verbände und Vereine mit zusammen über 510000 industriellen Arbeitern und Angehörigen.

Die Behauptung der sozialdemokratischen „Frankfurter Volksstimme“, daß das Justizministerium einen neuen Erlass habe ergehen lassen, enthaltend Befehle über ein schärferes Vorgehen in Fällen, wo es sich um eine Wajersbücheldigung handelt, ist nach der „Post“, wie bereits kurz gemeldet, frei erfunden. Der „Vorwärts“ gibt sich jedoch mit dieser Erklärung nicht zufrieden. Er schreibt: Einige Blätter behaupten, bestimmt zu wissen, daß der preussische Justizminister den von uns gewürdigten Erlass nicht verfertigt habe. Die Behauptung dieser Blätter ist kein Beweis. Im übrigen haben wir schon die Vermutung ausgesprochen, daß die hiesige Bewegung an die Staatsanwaltschaft auf eine Reichsstelle zurückzuführen sein dürfte.

Zur Polenfrage schreibt die „Nat.-Abg. Corr.“: „Die Tatsache, daß trotz der vielen für die Dänemarkpolitik aufgewandten Millionen und ungeachtet der 17-jährigen Tätigkeit der Anstaltungskommission der polnische Güterbesitz nicht zurückgegangen ist, sondern sich vielmehr immer erweitert, drängt zur Nachforschung über diese für das Deutschtum der polnischen Provinzen überaus traurige Erscheinung. Zugegeben, die frühere schwächliche Caprolische Politik habe sehr vieles verschuldet, so erklärt doch diese weitere zurückliegende Fehler die bedauerliche Tatsache nicht, daß gerade in letzter Zeit mehrfach deutscher Güterbesitz in polnische Hände überging und dadurch die Ziele der deutschen Anstaltungskommission illusorisch gemacht wurden. Hierfür gibt es nur eine Erklärung: die aus mannigfachen Gründen entstandene nationale Gleichgültigkeit einzelner deutscher Elemente, die dem aggressiven Potential keinen Widerstand entgegenzusetzen können oder gar nicht wollen. Wie eine solche Gleichgültigkeit zu überwinden sei, darauf wird sich nicht in letzter Linie die Sorge der Regierung bei Durchführung ihrer einschlagenden Dänemarkpolitik zu richten haben.“

Aus Hamburg wird gemeldet: Die großen transatlantischen Dampferlinien sind zur Zeit im Passagierverkehr in einer fast noch nicht dagewesenen Weise frequentiert. Sowohl die Kajütenbenutzung als auch die Auswanderung sind außerordentlich stark und wirken deshalb neben dem langsam zunehmenden Frachtverkehr auf den Geschäftsbetrieb unserer beiden großen deutschen transatlantischen Linien, der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd, günstig. Auf den deutschen wie auf den englischen Linien ist nach Nordamerika, sowie in umgekehrter Richtung in den Kajüten für diese Saison Platz kaum noch zu erhalten. Die Dampfer sind fast überfüllt. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm I.“ des Norddeutschen Lloyd, der dieser Tage Bremen verließ, erreichte mit nahezu 1000 Kajütenpassagieren die höchste Zahl von Kajütenpassagieren, die je ein Dampfer über den Ozean getragen hat. Der Auswandererverkehr hat in Hamburg und Bremen in den abgelaufenen acht Monaten dieses Jahres bereits eine Höhe erreicht, wie sie mit Ausnahme des letzten Jahres, in den zwölf Monaten der letzten zehn Jahre nicht dagewesen ist. Er übersteigt bei beiden beladenen Monaten in den acht Monaten dieses Jahres bereits das Doppelte der gesamten Jahresauswanderung vor einem Jahrzehnt.

Wenn von einer Untersuchung der Ursachen des Rückganges und des unglücklichen Standes der Kurse unserer 3%, Reichs- und Staatspapiere die Rede ist, so unterliegt es, so schreiben die offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“, wohl keinem Zweifel, daß unter diesen Ursachen das nahezu gänzliche Aufhören

eines Marktes für 3%, Reichs- und Staatspapiere an der Börse eine gewisse Rolle spielt. Die Nachfrage nach Anlagewerten dieser Art ist schon sehr eingeschränkt worden, seit die regelmäßigen großen Abnehmer solcher Papiere ihren Bedarf nicht mehr durch Vermittlung der Börse, sondern direkt bei den betreffenden Finanzverwaltungen decken. Früher haben aber auch Börsenbesitzer, wenn einem Verkaufsauftrage von Konjols keine augenblickliche Nachfrage gegenüberstand, diese Papiere, weil es häufig im Interesse des Gesamtmarktes lag, wohl selbst auf eigene Rechnung übernommen, um sie demnach bei einer Wallenbewegung des Russes nach oben mit einem, wenn auch geringen Vorteil wieder zu veräußern. Das ist heute gänzlich ausgeschlossen. Der hohe Stempel bei der Uebernahme und beim Verkauf schließt ein solches Verfahren absolut aus, wie er ja jede Spekulation oder kaufmännische Ausnutzung geringer Kurschwankungen, wie sie bei Anlagepapieren der Natur der Konjols und anderen 3%, Staatspapieren überhaupt nur vorkommen, verhindert. Ferner haben früher die Banken und Bankiers, wenn möglich Geld sehr billig war, zur Erzielung einer besseren Verzinsung ihrer verfügbaren Reize Konjols auf gekauft, um sie demnach, wenn das Geld gebraucht wurde, wieder abzugeben. Das ist nunmehr gleichfalls unmöglich geworden. Das Kursrisiko läßt sich durch kaufmännische Geschicklichkeit wohl ausgleichen; aber der Ankauf- und Verkaufsstempel ist jetzt so hoch, daß er die Zinsdifferenz für vorübergehende Anlagen in der Regel weit übersteigt und demzufolge solche vorübergehenden Anlagen in Konjols und anderen 3%, Staatspapieren nicht mehr vorteilhaft erscheinen läßt. So hat denn auch die Nachfrage nach Anlagewerten solcher Art gänzlich aufgehört, und es ist jetzt eine nur zu häufige Erscheinung, daß, wenn an der Börse auch nur verhältnismäßig kleine Summen solcher Papiere zum Verkauf angeboten werden, dadurch sofort der Kurs einen empfindlichen Druck erleidet. Diese Schwäche des Marktes für Konjols und sonstige 3%, Staatspapiere ist eine überaus unerfreuliche Erscheinung, unter der naturgemäß die Finanzen der kleineren Staaten noch in ungleich höherem Maße leiden, als diejenigen des Reiches und Preussens, und es liegt daher die Erwägung nahe, ob im Interesse der Finanzen der Bundesstaaten und ihres Kredit nicht wenigstens diejenigen Ursachen der Schwäche des Marktes beseitigt werden könnten, deren Abstellung die Gesetzgebung des Reiches in der Hand hat, das heißt, die Aufhebung der Umfassener in heimischen Staatsanleihen.

Die Bergarbeiterbewegung im Ruhrgebiet, die nachgerade in letzter Zeit einen besorgniserregenden Umfang angenommen hatte und die Befürchtung an einen Streik nur zu sehr aufkommen ließ, scheint — wie man aus Essen schreibt — nun doch wieder in ruhiger Bahnen einzuliegen, zumal die Zahl der zumrückenkehrenden Bergarbeiter beträchtlich ist. Als ein besonders günstiges Zeichen für die beruhigendere Situation kann man wohl die geringe Zahl der Versammlungen betrachten, die am letzten Sonntag im Kohlengebiet im Vergleich zu den anderen Sonntagen stattfanden. Während an den letztvergangenen Sonntagen durchschnittlich 20—25, teilweise auch noch mehr Versprechungen der mit ihrer Lage unzufriedenen Bergarbeiter stattgefunden hatten, kamen die Vergleiche nur an etwa zwei Punkten zusammen und auch hier bewegten sich die Versprechungen in durchaus ruhigem Maße. Man teilte zwar zum Teil sehr stark die durch den letzten Streik geschaffene schwierige Lage der zumrückenkehrenden, ohne jedoch irgend welche brauchbaren Vorschläge, die zur Beseitigung der Situation hätten beitragen können, zu machen. Es steht zu hoffen, daß bei einem beiderseitigen Einverständnis die jeweiligen noch bestehende Spannungen allmählich ausgeglichen werden wird, ohne daß es zum offenen Bruch kommt.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Die kürzlich von einem Wiener Blatte gebrachte Angabe, der Reichskanzler werde an der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers mit Kaiser Franz Josef nicht teilnehmen, erweist sich als unzutreffend. Gutem Vernehmen nach wird Graf v. Bülow in den Tagen der Wiener Zusammenkunft sich in der Begleitung Seiner Majestät befinden.

„Unsere Komteß!“

3) Original-Novelle von Ulise Strauß-Jung.
Fortsetzung.

„Aha, denn gute Unterhaltung und viel Glück!“
Es war wirklich hohe Zeit. Aber in wenigen Minuten hatte sie das reiche Haar geordnet; das dunkle Kleid mit dem hellen Spitzenkragen sah vortrefflich und befriedigt nicht sie sich im Spiegel zu. Im Gürtel befestigte sie noch eine dunkle Rose und warf ein leichtes Tuch über ihre Schultern. — Mit dem gewöhnlichen freundlichen Ausdruck auf dem lieben Gesicht schritt sie über die teppichbedeckten Gänge, leicht und grazios und niemand ahnte den Sturz, der ihr Herz bewegte. Immer fester und sicherer wurden ihre Bewegungen, immer leuchtender das Auge, je mehr sie sich der Tür zu dem improvisierten Ballsaal näherte. Mit der vollsten Hoffnungslosigkeit drängte ihre Jugend — dem Glück entgegen! —

Ein Ballsaal! Ringsumher Lichterglanz, frohliche Gesichter, Tannenguirlanden kreuz und quer durch den Saal gezogen und dort auf dem mit feischen Zahnreißern verhängten Empore eine Musikkapelle.

Ein junger Forstmann stürzte sogleich auf die eintretende schöne Erzieherin zu und bot ihr den Arm, um sie durch die Reihen der in Gala erschienenen Beamten samt Frauen und Töchtern zu führen. Wie immer sah alles auf sie. Ihre königliche Gestalt war wohl geeignet, Aufsehen zu erregen, und ihr jugendlicher Führer war von der Ehre stützlich entzückt. Man sprach nur mehr gedämpft. Aber auf den vergnügten Gesichtern spiegelte sich doch die Lebenslust wieder, und mit den Augen winkte man sich zu: bis später!

Auguste ging wie im Traum durch den Saal. Nach allen Seiten grüßte sie mit der ihr eigenen vornehmen Freundlichkeit und sprach dazwischen ihre Bewunderung über die prächtige Dekorierung des Saales aus, um ihren Führer, der ein Hauptordner des Festes war, zu erfreuen. Zuweilen blieb sie stehen und sah starr nach einer Seite des Saales, an der nur der Eingeweihte eine Tapetentür entdeckt hätte.

In einer Ecke des Saales standen geeignete Tannenzweige zu einer Laube gruppiert, aus welcher sich kleine rote Lampchen malerisch aus dem dunklen Gezweige hoben. Schwelende Diwane, niedere Tabouretten aus japanischem Gelechte, kleine, runde Marmortische waren zwischen Palmen und anderen Blattpflanzen wirkungsvoll verteilt. Blühende Blumen füllten in den Ecken hohe Vasen und verbreiteten schmeichelnde Düfte. Das war die sogenannte „Herrschafts-Ecke“, für die gräfliche Familie und ihre Gäste bestimmt.

Auguste näherte sich besangen diesem reizvollen grünen Tempel und verbeugte sich ehrerbietig, als sie die Gräfin erblickte.

Diese winkte ihr mit dem Finger lebhaft zu.
„Nur herein, meine Liebe.“
Der schmeide Forstmann ließ sogleich ihren Arm frei.
„Wie hübsch!“ flüsterte ihr die Gräfin zu und strich ihr liebevoll die Wangen.

Als Auguste eintrat, war es lautlos still. Die Herren saßen sich verständnisvoll an und die Damen betrachteten sie prüfend. Ein rascher Blick überzeugte die junge Erzieherin, daß Komteß Valerie zwischen dem jungen Altschäfer und dem Baron Zell saß und sie gestilltlich mied. Sie hörte ihr eigentümlich schrilles Lachen, das nicht wie sonst silberhell klang, und bemerkte eine ungewohnte

Kofetterie an ihr, mit der sie ihre beiden Nachbarn — die im edlen Wettstreit um die Gunst der jungen Komteße in steter, geheimer Fehde lebten, abwechselnd neckte.

Auguste ging entschlossen dieser Gruppe näher und legte von rückwärts die Hand auf Valerians Schulter.

„Valerie!“
Die Komteß stand verlegen auf.

Auguste sah sie erstaunt an. Wie bleich sie war! Sie ergriff ihre Hand, — sie hing eiskalt und schlaff herab.

„Bald, meine liebe Komteß, wie geht es Ihnen heute?“
„Danke, gut, gut.“ entgegnete sie hastig. „Ich hoffe auf einen vergnügten Abend.“ Doch setzte sie schnell hinzu: „Amüsiere Dich gut, Liebste, die letzten Stunden.“

Auguste schürzte etwas die Lippen zusammen; Valerie leidet! Gutes Kind! Wird diese Länderei wirklich zur Leidenschaft werden! Wo zu soll das führen! — Nun, wenn ein Opfer gebracht werden soll, dann — möge ich es sein! Nur bleibe gut, — laß meine Kusfaat edle Früchte zeitigen!

So ähnlich waren Augustens Gedanken, während der junge Baron Zell in sie hineirredete.

Die Gräfin trat auf sie zu.
„Valerie, wer wird denn heute egoistisch sein! Wie kannst Du das Fräulein am letzten Abend ihren Bekannten entziehen,“ rief sie ihrer Tochter zu.

Auguste war feinfühlig genug, den Wink zu verstehen. Trotz des leichten Sträubens der Komteß verbeugte sie sich abschiebend.

Die Gräfin rapp, eine Schwester der Hausfrau, flüsterte dieser zu: „Gut, daß Du meinen Rat befolgst hast, Liebe! Sie ist ja eine Perle von einer Erzieherin, aber, weißt Du, Ihr habt sie schon zu sehr en famille behandelt. Das geht denn doch nicht, — bei ihrer so auffallenden

Deutscher Arbeiterbund

Der deutsch-nationale Arbeiterbund in Wismar hat in Wismar eine Versammlung abgehalten, in der nachstehende, von dem Schriftleiter des „Deutschen Bergmann“ eingebrachte Resolution zur Annahme gelangte: „Die Versammlung der deutschen Arbeiterschaft spricht dem vollständig einseitigen und ungerechten Verhalten des Reichsministers Herrn Ritter v. Hertel die schärfste Mißbilligung aus, weil dem Verlangen der evangelischen Staatsbürger, den Reformationsstag als Schulfesttag für die Schulfugend freizugeben, nicht entsprochen wurde, mit der Begründung, daß angeblich wegen dieses schulfreien Tages das geforderte Budget nicht erreicht werden kann. Nachdem durch die vielen Frierstage, welche von der römischen Kirche der Schule zu halten vorgeschrieben sind, eine derartige Begründung als zutage trat, so muß in dem Verhalten des Reichsministers ein gänzlich ungerechtes Vorgehen erblickt werden, da der evangelischen Kirche, als einer staatlich anerkannten, dieselben Rechte eingeräumt werden müssen, wie der römisch-katholischen. In der weiteren Begründung des Reichsministers, daß durch eine Einsetzung des Reformationsstages als Schulfesttag die katholische Bevölkerung gereizt würde, erblicken wir den gänzlich römisch-katholischen Geist, welcher das Reichsministerium besetzt, ja welcher bestrebt ist, die Rechte der Protestanten in Oesterreich gewaltsam zu knebeln. Die Versammlung fordert auf das entschiedenste, daß den berechtigten Anforderungen der Protestanten in Oesterreich von Seiten der Regierung in der ungeschwächtesten Weise Rechnung getragen werde und fordert den evangelischen Oberkirchenrat auf, für die völlige Gleichberechtigung der evangelischen Kirche in Oesterreich mit allen Mitteln einzutreten.“

Urtel.

Der Gouverneur vom Libanon, Raschid-Pascha, ist beauftragt worden, nach der Grenze des Libanon abzugehen, um dort Unruhen zu vermindern. Die Pascha erklärt, daß alle lokale Beschäftigten infolge Erschütterung der Mohammedaner über die Ankunft der amerikanischen Kriegsschiffe von neuem zum Ausbruch gekommen seien; die Pascha solle seine Abreise dorthin hinauf, ebenso die Zahl der Soldaten und Bewundeten. Eigenwärtig herrsche vollkommen Ruhe. Die Pascha werde für die Aufrechterhaltung derselben Sorge tragen.

Die „Zeit. Jg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Unruhen in Beirut sollen einen größeren Umfang angenommen haben, als amtlich angegeben wird. Allgemein wird das amerikanische Vorgehen, sowie die Furcht der hierigen amerikanischen Diplomaten beurteilt. Gerüchtele verlautet, daß der Ball von Beirut erworben worden sei. Nach anderen Mitteilungen ist derselbe seines Postens entbunden worden. Die Mächte forderten diese Entziehung wiederholt von der Pascha. Frankreich beordert vorgehen 2 in der Nähe von Salome stehende Kriegsschiffe nach den libanesischen Gewässern. — Auch das „V. U.“ berichtet, entgegen offiziellen Meldungen, es sei in Beirut zu neuen Unruhen und zu einem bewaffneten Zusammenstoß zwischen amerikanischen Matrosen und Arabern gekommen, wobei erstere 12 Tote und Verwundete gehabt hätten.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Wiesa am 9. September 1903.

1) Der Hundehalter F. G. R. zu W., bisher unbestraft, war beschuldigt, am 10. Juni den Arbeiter R. mit dem Verbrechen des Totschlages zu zwei verschiedenen Malen bedroht zu haben. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme erkannte das Schöffengericht nach § 241 des RStGB. auf eine Geldstrafe von 20 Mark, an deren Stelle im Falle der Unvollständigkeit 6 Tage Gefängnis zu treten haben. 2) Gegen eine strafrechtliche Strafvollstreckung, die ihm wegen Zuhälterhandlung gegen drei Abgaben-Regulanten zugestanden worden war, hatte der unter diesem Regulanten stehende 26 Jahre alte Maler-gehilfe F. P. S. zu R. Einspruch erhoben und gerichtliche Entlassung beantragt. Der Angeklagte hatte am 18. Juli einer Einladung zweier seiner Kollegen zur Fester des Reichstages Folge geleistet und sich zu diesem Zwecke nach einem hierfür reservierten Zimmer des erwähnten Restaurants begeben. Es ist ihm nicht bewußt gewesen, daß er auch dieses Zimmer

nicht betreten darf, er ist sogar der Ausnahme gewesen, daß er dem Restaurantregulanten nicht mehr unterstehe, da er seine Abgabenerhebung vom vorigen Jahre bezahlet hat. Da der Angeklagte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme keine Gelegenheit gehabt hat, Gelder für Speisen oder Getränke zu verausgaben, er sich aber wegen des Betretens des für die Gekerkerten reservierten Zimmers in einem Irrium befunden, erkannte das Schöffengericht auf kostenlose Freisprechung. 3) Gegen eine ihm von der Amtshauptmannschaft Döbeln wegen Verübung groben Unfugs zugewiesene Strafverfügung in Höhe von 3 Tagen Haft hatte der bisher unbestrafte Eisenarbeiter C. D. R. zu S. Einspruch erhoben und gerichtliche Entlassung beantragt. Der Angeklagte war beschuldigt, am 25. Juni vom Tore des Waffenhofes zu S. ein von den Ordnungspartnern angeheftetes Waffenschild abgerissen zu haben. Trotz des hartnäckigen Leugnens des Angeklagten, das Waffenschild abgerissen zu haben, wird ihm die Tat durch die beidseitigen Zeugnisaussagen nachgewiesen. Seine recht ungeschickte Verteidigung trug nicht wenig zur Beurteilung bei. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Haftstrafe von 3 Tagen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. 4) Auf eine Annoncen des Angeklagten, Kaufmanns A. D. zu S., der in dieser löhrende Nebenarbeit suchte, wandte sich der Expedient S. an denselben. In der Rückantwort waren „goldene Berge“ versprochen, aber auch die vorherige Einbindung von 75 Pfennigen gefordert. Nach Einbindung dieses Betruges trat eine lang ausgedehnte Kette an den auf Arbeit wartenden jungen Mann ein, die schließlich entfiel, wie es anzunehmen ist, sich mit Belästigung monatlich 20 bis 30 Mark zu verdienen. Die Sache kam zur Kenntnis der Behörde, der Angeklagte muß diesen Betrag nach § 263 des RStGB. mit 14 Tagen Gefängnis büßen. 5) Dem Fleischer und Gastwirt P. A. H. zu P. war vom Stadtrate zu R. eine Strafverfügung in Höhe von 3 Mark zugewiesen worden, nach welcher er beschuldigt war, in der Nacht zum 12. August mit seinem Wad ohne Licht durch die Schützenstraße gefahren zu sein. Sein Einspruch gegen diese Strafverfügung war ohne Erfolg. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 3 Mark, an deren Stelle im Falle der Unvollständigkeit 1 Tag Haft zu treten hat. 6) Der wenig gut beleumundete Schulknecht P. S. zu R. hatte zu wiederholten Malen mit der zur Erlernung der Strafbank seiner Handlungswiese erforderlichen Einsicht, zuletzt am 21. Juli, Holzschiffel von dem Hauptloche der Firma G. W. F. zu R. gestohlen. Es erfolgte Verurteilung des Knaben wegen Diebstahls nach § 242 I. R. m. § 57 des RStGB. zu 3 Tagen Gefängnis, die er während der nächsten Schulfreien zu verbüßen hat.

Bermittlung.

Vom Kaisermanöver. Ueber einen Reiterangriff des Kaisers wird der „Täglichen Rundschau“ aus Halle berichtet. Am Dienstag hatte der Kaiser zwei Divisionen bei Marktschlösschen versammelt. Plötzlich stürzten sich die Kürassier-Regimenter 1 und 7 und andere Teile des Korps auf die weiter unten am Hügel feuernde sächsische Artillerie. Diese wendete nun zwar sofort die Geschütze und konnte noch gegen die anstürmenden Reitermassen feuern. Aber der Ansturm der Uebermacht war zu groß, und die Batterien wurden überritten. Inzwischen war das Gros des Kavalleriekorps östlich Pettstädt etwas nach Norden eingeschwenkt. Die Regimenter, die eben attackiert hatten, sammelten sich wieder. Voran sah man die Standbarte des Kaisers flattern, der die Uniform der Leibkürassiere trug. Und nun stürzten sich alle 12 Regimenter auf die bei Hofbach stehende Infanterie der blauen Armee, während von der Höhe aus die vier reitenden Batterien und die beiden Maschinengewehr-Abteilungen den Angriff unterstützten. Erst nach längerer Pause wurde der Attacke Infanteriefeuer entgegengesandt, nun allerdings sehr wirkungsvoll von der Gaussee Wahlendorfer-Reichardswerben aus durch das ganze 177. Regiment bei vollkommen freiem Schußfelde. Ein Teil des Kavalleriekorps, von dem man schließlich vor der gewaltigen Staubwolke, die das ganze

Tal erfüllte, kaum noch etwas sehen konnte, schwenkte nun abermals nach Norden, um eine Artilleriestellung bei Weiskau zu attackieren. Gleich darauf aber wurde die Übung abgebrochen. Der Berichterstatter der „Täglichen Rundschau“ bemerkt dazu: „Ueber die Zweckmäßigkeit dieser riesigen Attacke zu urteilen, ist nicht meines Amtes, ich will nur noch erwähnen, daß sie fast auf demselben Boden in der Talniederung zwischen Wahlendorfer und Reichardswerben stattfand, in der einst die Reiter des großen Friedrich den Sieg erringen halfen. Nur kam Seydlitz gerade von der entgegengesetzten Richtung, vom Bösenhügel her.“ Der „Nordb. Allg. Jtg.“ wird über diesen Reiterangriff des Kaisers geschrieben: In drei Staffeln geordnet brachen 12 Kavallerie-Regimenter hervor und ergossen sich im Tal hinab, über sächsische reitende Batterien hinweg. Am Talsteffel sammelte der Kaiser seine Reiter zur zweiten Attacke, die aufwärts gegen die sächsische Infanterie führte. Von den Höhen donnerten die Kanonen der preussischen reitenden Batterien, und die Maschinengewehrabteilungen reiterten im Takt. Die Sachsen hatten ein bedauerndes Infanterieschnellfeuer eröffnet. 19. und 12. Korps drängten gegen den Feind an. Die Trompeten schmetterten, bunte Massen jagten über die Felder, bis eine Riesenschaukel alle einhüllte. — Wie die „Zeit. Jg.“ mitteilt, gelang es übrigens dieser Tage dem 134. Sächs. Infanterieregiment (Weizig) bei Raumburg zwölf Geschütze des 47. Preuss. Feldartillerieregiments zu erbeuten. An der großen Attacke, die zur Eroberung der Geschütze führte, nahmen noch neben den 134. ern, denen die Geschütze in die Hände fielen, das 133. und das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 teil.

Eine Festschvergiftung, der ein Klub zum Opfer gefallen ist, während andere Personen noch krank darniederliegen, beschäftigt die Sankt- und Kremlinspolizei in Berlin. Die Familie hatte bei Beirwardt am Sonntag einen Besuch gemacht und dort mit ihnen Rinfisch, das am Sonnabend abend aus der Markthalle am Alexanderplatz geholt worden war, sowie Schweinebraten aus einer benachbarten Restauration gegessen. Es seien davon die beiden Ehepaare und die Kinder. In der folgenden Nacht erkrankten alle mit Ausnahme zweier Personen. Sie bekamen Schmerzen im Magen, Kopf, Schwindel und Leib, zum Teil auch Erbrechen und Krämpfe. Die Leiche des verstorbenen Mädchens wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zur gerichtlichen Oeffnung sofort beschlagnahmt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß von dem Schweinebraten in der Restauration einige Personen ohne nachteilige Folgen gegessen haben. Näheres über die Ursache der Vergiftung wird erst die Leichenöffnung feststellen können.

Sturm auf eine Boxkassette. Westfälisch, 9. September. In der Boxkassette Wallachisch-Reichlich I. B. ist eine bedeutende Debitaudition entdeckt worden. Gestern fanden vor dem Gebäude der nun verfallenen Kasse, da die Erregung unter den Einlegern immer erbitterter wurde, große Demonstrationen statt, so daß Gendarmen mit der Waffe eingegriffen mußte. An die Tausend Einleger aus der Umgebung kamen, ihr Einlagebuch in der Hand, zur Kasse, um das Geld abzuholen. Da wurde den Leuten mitgeteilt, daß kein Geld verabreicht werden könne. Plötzlich begann ein Lärm und Schreien, das Sparkassengebäude wurde gestürmt. Alle Ermahnungen seitens der Beamten waren zwecklos, die Menge wurde im Gegenteil immer wüthender, bis schließlich auch Steine gegen das Gebäude geschleudert wurden und laute Rufe, wie „Tode“, „Mörder“, „Spießhahn“ u. s. w. erklangen. Die Gendarmen wurden, als sie mit geklämtem Bajonett vorrückten, schließlich von den Demonstranten empfangen. Schließlich mußten letztere jedoch die Flucht ergreifen. Nicht nur die zahlreichen Privatleute, sondern auch einige andere sächsische Privatbanken sind durch den Zusammenbruch der Westfälischer Spar- und Boxkassette schwer geschädigt worden und zwar mit Beträgen von 10 000 bis 80 000 Kronen.

den Schönheit und ihren vornehmen Mäuren. Sagst Du nicht, wie Baron Zell sie förmlich mit den Wägen verschlang? Lieber heizte ich vorsehen, als später bittere Erfahrungen machen. Valerie kommt doch in die Jahre, wo sie nicht verbunkelt werden darf.“

Der junge Forstmann, der Auguste erwartete, ging noch einmal so früh neben ihr her. Der Laube zunächst sah der ergraute, ewig feitere Rentmeister mit seiner Gattin, die sich bestrebt sehr vornehm auszuweisen. Als Auguste an ihre vorüberging, hob sie ihre an einer goldenen Kette befestigte Dognette vor die Augen.

„Wie solett“, sprach sie leise zu ihrem Gatten, welcher dem jungen Mädchen verschmizt zukamte. „Ich bin eigentlich froh, daß sie geht, recht froh. Sie ist eine so eigentümliche Person.“

Von ihren drei Töchtern an ihrer Seite machte Minna, die jüngste, den schüchternen Versuch, Auguste zu rufen, wurde aber noch rechtzeitig durch die Schwestern verhindert.

Dann kam das junge Oberförsterehepaar. Noch als Auguste ziemlich weit von der besseren Hälfte entfernt war, bewegte die Dame mit nervöser Hast den Fächer und sprach erregt mit ihrem Gatten, der ihr gehorsam, wie es sich für einen jungen Ehemann geziemt, zuhörte. Die schöne Erzieherin ging ziemlich steif an ihnen vorüber, ein höher Gruß wurde gewechselt, während sich die Frau ausatmend gefand: „Gut, daß sie geht.“ — Laut sagte sie etwas spöttisch: „Wir scheint, sie hat auch vergeblich auf den „Allgewaltigen“ spekuliert.“

Die Kontrollen sahen besorgt auf ihren „Einzigen“, der dort in seiner schmutzigen Uniform träumerisch das junge Mädchen mit seinen Wägen verfolgte. „Wie gut,

daß sie geht“, sagten Mann und Frau gleichzeitig. — „Ja, es war schon nicht mehr schön, was unser Willy alles aufführte! Sieh nur, wie schlecht er aussieht, meinte die sonst gutmütige Frau, und beide sahen gerührt auf besagten Willy hin. „Gestern stand er noch bis 12 Uhr nachts beim Fenster und starrte zum Schloß hinauf. Ja, ich glaube gar, er machte Gedichte auf sie!“ — „So ein Unfug“, brummte der Mann. „Gedichte! Na gut, daß sie geht!“

Die Familie des Obergärtners saß steif und aufrecht da und die fünf Töchter waren ausnahmsweise einer Meinung: „Gut — daß sie geht!“ Besonders die jüngste sah triumphierend zu dem blonden Revierförster hin. Der ungetreue lehnte mit dem trübsten Gesicht an einer Säule und ließ kein Auge von der „Dawie“, wie sie längst bemerkte. „Wohlweislich werden jetzt die armen Bänke bekommen und dafür mehr Hasen geschossen werden.“ — Damit hatten hiesig Schwestern wohl recht. Fast jede Bank ringsum im Revier war mit einem A gar kunstreich verziert.

Die neue englische Miß winkte Auguste von weitem lebhafte zu, doch das blonde Köpfchen dachte ebenfalls: „Wie gut, daß sie geht; man sise ich gut.“

Mit einem eigentümlichen Gefühl in der Brust lenkte Auguste ihre Schritte in das untere Ende des Saales. Sie mußte es wohl, daß sie viele Reiderinnen hatte, die ihr nicht wohl wollten. War das das Ende eines fast sechs-jährigen Aufenthaltes? Sie ließ sich neben der alten reichhaarigen Haushälterin nieder, die sie mit einem liebenden, wohlthuenden Lächeln willkommen hieß. Die alte Frau nahm die Hände des jungen Mädchens in die ihren und sah sie wortlos an. „Armes Kind“, waren ihre Ge-

danken, „wie gerne hätte ich Dir ein warmes Nest verbrennt! Nun mußt Du wieder in die Fremde wandern! Ja, ja, Hoffnungen entschwinden, — wieder neue tauchen auf — und so vergeht das Leben und man wird alt.“

Mit einem leisen Seufzer stieg ihre eigene Jugend vor ihr auf, da sie noch schön und gefeiert war, — doch arm und ohne einflußreiche Familie. „Nun, ich hab' es überwunden und auch fast vergessen, fast, dachte sie. „Arme Dawie, Du freilich mußt das erst lernen! Es ist bitter, aber unabänderlich.“

Augustens rechte Nachbarn waren ein dunkelbärtiger Förster und dessen Frau, die, obwohl ein einstiges Bauernmädchen, sich das Air der großen Dame gab, was ihr herzlich schlecht stand. Die Erzieherin sah über sie weg; alles Umstürzliche war ihr fremd und widerlich.

Die Reife dann hinaus sahen zumeist Forstleute aus entfernteren Revieren, die mitten in den Wäldern hausten, halbe Waldmenschchen mit luntischen Manieren und ehrlichen Augen; ihre Frauen, die sich noch etwas geniert fühlten, unterhielten sich aber prächtig untereinander. Was gab's da nicht alles zu erzählen, zu sagen und zu Aufklärung zu bitten! Obgleich in ihre intimen Wirtschaftsangelegenheiten vertieft, bemerkten sie doch nach echter Frauenart alles im Saal; das gestickte Seidenkleid der Frau Oberförster, die entblühten Arme der Rentmeister-Wädhchen, sogar die in zierlichen Goldschmuck stehenden kleinen Füße der Komtesse, die zeitweilig vor die Laube tänzelte, erregten ihre Bewunderung. Natürlich blieb die Zurückhaltung, mit der die schöne Gouvernante aufgenommen wurde, nicht unbeachtet, die mutmaßlichen Gründe hierfür wurden bis in's Abenteuerliche ausgedehnt.

Fortsetzung folgt.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von " monatl. Kündigung " 3%
 Bareinlagen " viertelj. " 4% } p. a.

Kirchennachrichten

für Riesa.
 Am 14. Sonntag nach Trinitatis (13. Sept.) 1903.
 Predigt für den Hauptgottesdienst: Apostel-Gesch. 15, 8-12, für den Frühgottesdienst: Luk 17, 11-19.
 Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Friedrich); um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Sachse - Bischofspredigt.)
 Mittwoch, den 16. Sept. c. abends 8 Uhr; Bibelstunde im Pfarrhaus.
Wochenamt vom 13. Sept. bis 20. Sept. c. für Tausen und Trauungen: Pastor Friedrich und für Beerdigungen: Pastor Durlhardt.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Ev. Jungfrauenverein. Abends 1/2 8 Uhr Versammlung im Pfarrhaus.
Kirchennachrichten für Weiba. 14. Sonntag nach dem Trinitatisfest. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnschhausen. 14. p. Trin., den 13. Sept. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnschhausen.
Kirchennachrichten für Zeitzau und Köderau. Dom. 14. p. Trin. (13. Sept.) Vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt in der Kirche zu Zeitzau.
Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten. 14. p. Trin., 13. Sept. Glaubitz: Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr. Bschaiten: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.
Kirchennachrichten von Gröba. Dom. 14. p. Trin. früh 8 Uhr predigt Pastor Werner über Ap. Gesch. 15, 1-12; hierauf hält Pastor Borm hell. Besuche und Abendmahl; mittag 1/2 1 Uhr Kindergottesdienst in Döberitz, derselbe; nachm. 3 Uhr Missionsstunde im Pfarrhause. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

40 Mk. Belohnung

erhält, wer die Kartoffeldiebe von den bei Weiba und Seichhausen gelegenen Feldern so namhaft macht, dass deren gerichtliche Verurteilung erfolgt.
 Mittellungen hierüber an das Rittergut Seichhausen.

ca. 10000 Mk.

mündelsichere 1. Hypothek bei jährlich 12000 Mk. Zins auf mein Landhaus zwischen Weiba und Riesa gesucht.
 Schleinitz, Dresden, Neumarkt 7. 1.

Obermädchen, Grob- u. Kleinschneide, ein tüchtiger Wäschmeyer u. Grobmasche werden für Neujahr gesucht. Täglich zum sofort. Antritt. Mehrere Wäsche in Poppitz 25 b.

Ein ordentliches lauberes
Zimmermädchen
 sowie ein Handmädchen von 16 bis 18 Jahren werden sofort oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Zu erfahren: **Rakaniensstr. 100, im Laden.**

Eine gewandte
Verkäuferin
 suche ich für meine Manufaktur-, Woll- und Wolllwaren-Geschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie an **Verah. Baumann, Waldheim.**

Ein ordentliches
Mädchen,
 das auch kochen kann, per 1. Oktober gesucht. Meldungen mit Nachsch. resp. Zeugnis sind zu richten an Frau **Morgenstern, Hauptstr. 39 2 Eeg.**

Zum Antritt für den 1. oder 15. Oktober a. c. wird ein jüngeres
Hausmädchen
 gesucht. Frau **Schulhausstr. 31, am Olmarstraße 47, 1. Eeg.**

Aufwartemädchen
 von 14-16 Jahren für den ganzen Tag gesucht. Zu erf. l. b. **Exp. d. Bl.**
 Suche zum 1. Oktober oder sofort ein anhängiges

Kindermädchen
 bei hohem Lohn. Gest. Offerten erhalten **Alodialgut Jadowitz bei Zehren (Reichen).**

80 bis 100
Grdarbeiter
 werden bei 28-32 Pfg. Stundenlohn bei den Bahnhofsarbeiten auf Haltepunkt **Döbeln** und in **Ottau** bei dauernder Arbeit gesucht.

Tief- und Eisenbahnbau-Unternehmung
Adolf Berndt, Dresden.
 Bau der **Döbeln** Hochbahnbrücke 4
Ein Tagelöhner
 sofort zu dauernder Arbeit gesucht. **Pransitz. Arthur Müller.**

Einem Schuhmachergesellen
 sucht **G. Werner** in **Glaubitz.**

Maurer und Arbeiter
 werden angenommen.
Baumeister Schneider.

Hausverkauf.
 Ein Haus in Riesa, mit Garten u. geräumiger Werkstatte, günstige Lage, für jeden Gewerbebetrieb paß, ist verhältnißmäßig sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rückfragen wollen unter **„Hausverkauf“** in der Expeditor d. Bl. niederlegen.

Hausverkauf.
 Haus in **Gröba** mit gutgehendem Produktionsgeschäft bei 2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Hypothek ist Verzinsung der Kaufsumme 5% höheres bei **Carl Haase** in **Riesa**, Niederlagstraße 4.



Stelle von nächstem Sonntag früh an wieder einen hübschen Transport
schöne Röhre,
 hochtragend und mit Küßern, wobei Zugfüße, bei mir preiswert zum Verkauf.
Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.



Milchvieh-Verkauf.
 Von Sonntag, als den 13. d. M., früh an, steht ein hübscher Transport ganz schwerer Röhre mit Küßern (sowie ganz hochtragende) preiswert zum Verkauf.
Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain

2 schöne Hühner
 zu verkaufen **Weiba 51 K.**
Junger Jagdhund
 (Hänble), 6 Monate alt, zu verkaufen **Kolonie Nr. 11.**

Schlachtpferde
 Kaufe stets zu höchsten Preisen **G. Köhler, Köhleracker, Riesa, Schützstr. 19.**

Ein harter Käufer,
 unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen **Gröba 20 f.**

Billiges Brennholz.
 Bessere, so lange der Vorrat reicht, schwaches kiefernes Rothholz, kernige Ware, zu 3,50 Mk., gegen Barzahlung nach **Riesa** und nahe Umgebung bis vor's Haus. Nach anderen Orten ebenfalls billig.
Schlichtel bei Köderau 1 S.
Emil Stridh.

Prima Mariaföhner
Brandföhlen
 mußte in allen Sortierungen billigst zu Schiff in **Riesa C. A. Schulz.**

1 Vandauer,
 leicht, gut erhalten, 3 leichte Galloisen, 1 Fegdwagen, 3 Americeins, 1 Whioley 2 Pony, oder Fegdwagen, 20 Paar sehr gut erhaltenen Antschgessiere, 4 Paar Grubblatt, 6 Rabriolettgeschiere, 10 Einspännergeschiere, Wagenlaternen sollen billig verkauft werden.
Dresden-N. Rosenstr. Nr. 55.

Emil Albricht.
 3 teiltiger Aufwäschisch zu verkaufen **Bismarckstr. 41.**

Tafel Sandwägen
 billig zu verkaufen **Wassnerstr. 4.**

In einer Nacht verschwinden Sommer-
 sprossen, gelbe, rote Flecken, Witterer beim Gebrauch von Dr. Rubin's Edelweiß-Creme 1,50 n. Seite 60. Die Anerkennungen. Nur echt hier in allen Apoth., Drog. u. Parf.

Pferde-Rennen

zu **Dresden**
 Sonntag, den 13. September, nachm. 2 1/2 Uhr
6 Rennen - M. 22200.- Preise.
 Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)
 Einfahrt: 2 1/2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachm. Rückfahrt: 5 1/2 Uhr bis 5 1/2 Uhr nachm.
Ver eins-Totalisator.
 Alles Nähere siehe Anschlagtafel! Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

„Dresdner Anzeiger“

Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, der Königl. Hauptpostämter I u. II, der Königl. Polizei-Direktion und des Rathes zu Dresden, sowie des Gemeindevorstandes und Gemeinderathes zu Blasewitz.

Der „Dresdner Anzeiger“, der bereits in seinem 174. Jahrgange in dem Verlage des unterzeichneten Königl. Sächs. Adress-Comptoirs erscheint, ist nicht nur das älteste Dresdner Tagesblatt, sondern eine der ältesten deutschen Zeitungen überhaupt. Zugleich entspricht der „Dresdner Anzeiger“ allen Anforderungen, die an eine moderne Tageszeitung gestellt werden, und zwar durch seine zuverlässige Berichterstattung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, durch seine unbestechliche, durch parteipolitische Rücksichten, mit unbefangener, sachlicher Prüfung gegenübertritt. Auf dieser Stellung hat sich der „Dresdner Anzeiger“ in allen gebildeten Leserkreisen eine von Jahr zu Jahr wachsende Beliebtheit und Verehrung erworben.

In seinem politischen Theile orientirt der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Leitartikel, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse, durch erschöpfende tagesgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des In- und Auslandes. Ausführliche Berichte beschreiben über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Der telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeigers“ ist durch Einführung eines Specialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im literarischen Theile unterrichtet der „Dresdner Anzeiger“ über alle Vorkommnisse in Stadt, Land und Reich. In seinem Feuilleton bietet der „Dresdner Anzeiger“ in Auszügen bewährte Mitarbeiter aus Dresden, Berlin, München, Leipzig, Paris u. s. w., sowie in kleineren Original-Mitteilungen eine Uebersicht über das geistige Leben der Gegenwart, soweit es sich in Kunst und Wissenschaft spiegelt. Ergänzt wird diese Uebersicht durch eine belletrische Sonntagsbeilage, welche auch Romane und Novellen bringt.

In seinem wissenschaftlichen Theile berichtet der „Dresdner Anzeiger“ über die an der Dresdner Börse notierten Kurse, sowie über die Schlüss- und Abendkurse der hervorragendsten Börsenplätze und Getreidemärkte und bietet auch sonst noch eine Fülle wissenschaftlicher Nachrichten für die Welt der Wissenschaft.

Außerdem veröffentlicht der „Dresdner Anzeiger“ Wettertafeln und Prognosen seiner eigenen Wetterwarte unter der Leitung des Professors Dr. Grödelius, sowie die sorgfältig geordneten Gewinnlisten der Königl. Sächs. Landeslotterie am Morgen des der Ziehung folgenden Tages.

Der Anzeiger enthält des „Dresdner Anzeigers“ enthält behördliche Bekanntmachungen, darunter die amtlichen Ziehungsergebnisse der sämtlichen ausgelassenen Königl. Sächs. Staats- und der Stadtschuldscheine, die amtlichen der Königl. Polizei-Direktion zu Dresden angemeldeten Fremden, sowie allgemeine, nach feststehenden Abteilungen geordnete Anzeigen, welche durch die 27200 Stück umfassende Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden.

Die Einrückungsgebühr für die sechs mal gespaltenen Zeilen beträgt sich mit 20 Pfennig, während die dreimal gespaltenen Zeilen unter der Abtheilung „Eingekauft“ mit 60 Pfennig berechnet wird (nur an den Sonn- und Feiertagen folgenden Werktagen 30 und 90 Pfg.).

Probenummern und Kostenanschläge für Anzeigen bereitwillig. Bei öfterer Wiederholung Rabatt.

Der Bezugspreis auf den „Dresdner Anzeiger“ beträgt bei den Postanstalten innerhalb des Deutschen Reiches 4 Mark für das Vierteljahr, 2 Mark 68 Pfennig für zwei Monate und 1 Mark 34 Pfennig für einen Monat. Bei außerdeutschen Postanstalten laut Zeitungspreisliste.

Zu dem am 1. Oktober 1903 beginnenden Vierteljahrsbezug ergehen einladend, bitten wir Bestellungen auf unser Blatt bei dem nächstgelegenen Postamt zu bewirken und bemerken, daß die Versendung des „Dresdner Anzeigers“ stets mit dem ersten Ein- und Frühzuge erfolgt.

Dresden, im September 1903.

Königl. Sächs. Adress-Comptoir.
 Hauptgeschäftsstelle: Altstadt, Breitestraße 9.
 Zweiggeschäftsstelle: Neustadt, Hauptstraße 3, I.